

Kauft
"Palmo"
"Mosrich!"

Erscheint
an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Rationell zu produ-
zieren, ist wichtig;
rationell — durch
gute Reklame —
zu verkaufen,
ist wichtiger!
Henry Ford.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Beilagen (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50%, mehr. Reklameteilzeile (90 mm breit) 135 Gr.
Auslandinverate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der rote Militarismus.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Seit dem Sowjetkongreß im Jahre 1925, als der verstorbene Kriegskommissar Frunse den Friedensbestand der Roten Armee mit 562 000 Mann angegeben hatte, verstand man es in der Sowjetunion, über die Zahl der tatsächlich aus dem geschildert auf 800 000 Mann festgelegten Rekrutenkontingent in die Armee eingereichten Rekruten einen Schleier zu ziehen. Man gab sich den Anschein, als sei es nur der Militarismus des kapitalistischen Europas, der die Sowjetunion zwingt, eine Armee zu halten, die jedoch im Hinblick auf die Friedensliebe Sowjetrußlands auf das allerunvermeidlichste Maß beschränkt sei. Diese Friedensliebe hat Bucharin dem Militarismus der übrigen Welt gegenübergestellt und die Versicherung abgegeben, daß Rußland mit der Verminderung der Rüstungen schon so weit gelangt sei, daß „alle Schwerter in Pflüge umgeschmiedet wären“. Der jetzige Kriegskommissar Woroschilow, der die Rote Armee als festen Schild und Hort des Weltproletariats hinstellt, sah sich seinerzeit veranlaßt, die Phrase von den umgeschmiedeten Schwertern dahin zu korrigieren, daß zwar eine Menge Schwerter aus der Zeit des Kriegskommunismus umgeschmiedet seien, daß aber die Sowjetregierung „für alle Fälle“ dennoch einen recht beträchtlichen Teil zurückbehalten habe. Ungenannt blieb auch diesmal die Zahl der „für alle Fälle“ zurückbehaltenen Schwerter, doch gibt ein von Woroschilow an die Armee gerichteter Erlaß über die Zahl der roten Kommandeure einen Anhaltspunkt, um annähernd feststellen zu können, wie hoch sich der Friedensbestand der Roten Armee, aber auch die Zahl der jährlich ausgebildeten Mannschaften beziffert.

Der Unterhalt des Kommandobestandes verschlingt 20 Prozent des Armeeaufwandes, und der Unterhalt eines Kommandeurs kommt auf 1000 Rubel jährlich zu stehen. Da das Militärbudget Sowjetrußlands für das letzte Wirtschaftsjahr die Summe von 635 480 000 Rubel auswies, so läßt sich arithmetisch feststellen, daß der Kommandobestand der Roten Armee 127 000 Mann groß sein muß. Weiter war im Erlaß gesagt, daß das Verhältnis der Zahl der Kommandeure zur Truppe wie 1 zu 5 in der regulären Armee und wie 1 zu 10 in der gesamten Armee, das heißt reguläre und Territorialtruppen zusammengenommen, ist. Aus diesem Zahlenverhältnis lassen sich folgende Ziffern errechnen: 127 000 mal 5 gleich 635 000 Mann regulärer Truppen, 127 000 mal 10 gleich 1 270 000 Mann Gesamttruppen. Damit ist aber die Zahl der militärisch in Rußland ausgebildeten Mannschaften nicht erschöpft, da jedes Jahr alle jungen Leute von 20 bis 21 Jahren, das heißt zwei komplette Rekrutenkontingente, von mindestens 1,2 Millionen Mann, geschildert vorgeschriebene Militärbildungskurse zu absolvieren haben. Da stets zwei Jahrgänge zu den Vorbildungskursen herangezogen werden, so üben jährlich etwa 2,4 Millionen Mann außerhalb der Armee, um schon vorgebildet in die Armee eingereiht zu werden.

Die Wehrpflicht ist in allen dem Sowjetbunde angehörigen Staaten allgemein und dauert vom 19. bis zum 40. Lebensjahre. Die Mannschaften des Wechselbestandes werden während der Dienstzeit von vier Jahren alljährlich ein- bis zweimal zu militärischen Übungen einberufen.

Die russische Heeresverwaltung wendet dem Gas-krieg der Zukunft ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Seit mehr als einem Jahr arbeiten fast alle chemischen Fabriken des Landes an der Herstellung verschiedener Giftgase. Ein russischer Chemiker soll ein neues Gas erfunden haben, das vollkommen farb- und geruchlos ist, äußerst schnell in die Zellen des Körpers eintritt und die sofortige Lähmung des Nervensystems und des Herzens bewirkt. Da dieses Gas durch die Kleidung in die Poren des Körpers eindringt, können auch die besten Gasmasken keinen Schutz bieten. Auch die russischen Artilleriegeschosse sollen zum Teil mit diesem Gas gefüllt werden. Die technische Ausrüstung der Roten Armee muß im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Besondere Beachtung wird auch bekanntlich der Luftflotte geschenkt, die bereits fast tausend Flugzeuge zählt. Wasserflugzeuge, Feldartillerie und Unterseeboote sind bei verschiedenen Auslandsfirmen für Rußland im Bau. Die Rote Flotte soll in den nächsten Jahren durch neue Einheiten ergänzt werden, zurzeit ist sie nicht besonders stark, wenn auch die russische Ozeanflotte die stärkste aller Flotten der an der Ostsee liegenden Staaten ist. Die Mannschaften der Schiffe bestehen zur Hälfte aus Mitgliedern des Komjomal, des kommunistischen Jugendbundes, zur anderen Hälfte aus Parteilosern. Die Gesamtpersonalstärke der Marine beziffert sich auf 43 000 Mann. Bei allgemeiner Dienstpflicht ist die Dienstzeit

Die Waldbrände in Südfrankreich.

Geräumte Dörfer. — Immer neue Brandherde. — Brandverheerung auf Korsika.

Die Waldbrände, die seit vier Tagen im Tanneron-Massiv wüten, haben eine weitere Ausdehnung angenommen. Nach oberflächlichen Schätzungen sind jetzt bereits 8000 Hektar Nadelwälder den Flammen zum Opfer gefallen. Fünf Bewohner des Dorfes Tanneron werden vermisst. Man fürchtet, daß sie in den Flammen umgekommen sind. In den Dörfern Pegomas, La Roque und Mouans-Sartoux, die gestern teilweise geräumt wurden, sind mehrere Häuser eingestürzt. Das Feuer hat gestern auch auf die Wälder südlich von Grasse übergegriffen. In der Nähe der Ortschaften Biot, Villeneuve-Voubert und Rochefort stehen bereits ausgebeutete Wälder in Flammen. Zwischen Var-Fluß und der Gagne, nur wenige Kilometer westlich von Nizza, war ebenfalls ein Waldbrand ausgebrochen, durch den mehrere Häuser in Asche gelegt worden sind. Hier konnten die Flammen eingedämmt werden. Ein neuer Brandherd hat sich ferner in den Cheiron-Bergen, etwa 15 Kilometer nördlich Grasse, gebildet. Mehrere Sektoren sind dort zwischen den Ortschaften Corfe-goules und Les Ferres vernichtet worden. Auch in der Gegend von Saint-Duban, an den Westhängen der Cheiron-Berge, werden mehrere Waldbrände gemeldet.

Der auf den Bergen von Agah, der Kräfte des Esterel, ausgebrochene Brand konnte im Laufe des gestrigen Nachmittags glücklicherweise wieder gelöscht werden. Dagegen werden plötzlich neue Brände im Walde von Roquebrun bei Frejus, ferner nördlich von Hyeres bei Toulon und in den Wäldern von Cavalaire, 30 Kilometer südlich von Hyeres, gemeldet. Alle verfügbaren Truppen aus Toulon und Hyeres sind in die bedrohten Wälder entsandt worden. Da der Mistral gestern nachgelassen hat, scheint die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers beseitigt zu sein.

Noch größer scheint das Unglück auf der Insel Korsika zu sein, von der große Teile in Flammen stehen. Dort ist das Feuer aber nicht auf Felsenflur und Nachschärfen zurückzuführen, sondern es wird von den Landeuten selbst angelegt. Das dicke Untergras, das sogenannte Maquis, das auf dieser Insel wächst, wird von den Landeuten aus Bequemlichkeit in Brand gesteckt, damit sie es nicht auszubrennen brauchen. Die Asche bildet dann zugleich einen guten Dünger für die Felder. Infolge der trockenen Witterung und des starken Windes haben diese Brände diesmal eine ungeheure Ausdehnung angenommen und auf die Wälder übergegriffen. Am Cap Corse, in der Ebene von Biguglia, in der Umgebung von Portofino und Bonifacio stehen ausgebeutete Wälder in Flammen. Einzelheiten über die Brände werden nur langsam bekannt, da fast sämtliche Telegraphenleitungen infolge der Einäscherung der Telegraphenpfähle unterbrochen sind. In der Umgebung von Bastia sind zwölf Dörfer schrecklich heimgesucht worden. Zahlreiche weitere Dörfer stehen in Gefahr. Furiani und Carbo mußten teilweise geräumt werden. In der Ebene von Borgo südlich von Bastia ist eine ganze Siedlung von dem Feuer überrollt worden. Der Schäfer und sämtliche Tiere sind in den Flammen umgekommen. Sogar auf dem Bahnhof von Borgo sind zahlreiche Eisenbahnwagen von dem Feuer vernichtet worden. Die Flüge zwischen Bastia und Varchetta werden teilweise stundenlang durch das Feuer aufgehalten. Die Zahl der an anderen Stellen vernichteten Herden ist noch nicht annähernd bekannt. Umfangreiche Oliven-, Wein- und Zitronenpflanzungen sind vom Erdboden verschwunden. Man schätzt den bisher anerkannten Schaden auf etwa 10 Millionen Frank. Nach den letzten Meldungen hat der Wind etwas nachgelassen, so daß es den Truppen und den Einwohnern an mehreren Stellen gelungen ist, das Feuer Herr zu werden. Die Gefahr ist aber nicht beseitigt. Die Staatsanwaltschaft hat bereits mehrere Untersuchungen gegen Brandstifter eingeleitet.

Die von der Natur so verschwenderisch ausgestattete französische Riviera ist in jedem Hochsommer der Schauplatz ungeheurer Waldbrände, die durch Felsenaustritt der Lokomotiven oder durch Unvorsichtigkeit der Jäger und Spaziergänger hervorgerufen werden. Das Gebiet, das von dem wüsternden Element heimgesucht wird, liegt zwischen den Städten Marseille und Nizza. Die Wälder der Esterel sind hier teilweise bis an die Küste mit ausgedehnten, dichten Wäldern bedeckt, deren Unterholz infolge der günstigen Witterung während des ganzen Jahres sehr üppig wächst. Dieses leicht brennbare Unterholz stellt die beste Nahrung für das Feuer dar, das dabei noch oft von dem an der Küste des Mittelmeeres wohnenden heißen Mistral angefacht wird. Die letzten großen Brände, die zahlreiche schöne Strecken dieses Küstengebietes vernichtet haben, wütheten im Jahre 1923. In jenem Jahre brachen auf den Maurenbergen, die sich zwischen Toulon und Frejus hinziehen, an mehreren Stellen Brände aus, die sich vereinigten und schließlich den schönen Wald in einer Länge von 40 Kilometern in Asche legten. Das Feuer war damals bereits an die an der Küste entlang führende Eisenbahnstrecke Marseille—Genoa vorgedrungen und hatte zahlreiche Villen eingestürzt.

Die Brände, die vor mehreren Tagen ausgebrochen sind und noch nicht eingedämmt werden konnten, scheinen die gleiche Ausdehnung anzunehmen. Der Schauplatz der Brände ist diesmal hauptsächlich das Gebiet des Esterel und des Tanneron, das zwischen Frejus und Cannes liegt. Im Esterel befinden sich Brandherde in der Umgebung des Badeortes Théoule und weiter landeinwärts südlich der Gemeinden Bagnols und St. Paul. Ein starker Mistral begünstigt die Ausdehnung des Feuers nach Norden. Den Feuerwehren und den in die bedrohten Gebiete entsandten Truppen gelang

es jedoch unter großen Anstrengungen, die Dörfer Bagnols und St. Paul vor der Katastrophe der Einäscherung zu bewahren. Größere Ausdehnung hat jedoch ein anderer Brandherd angenommen, der an der Grenze des Var- und Alpes-Departements zwischen den Orten Tignes und Grasse entstanden ist. Das Feuer schreitet mit unglaublicher Geschwindigkeit vorwärts und hat bereits gestern eine Ausdehnung von 35 Kilometer erreicht. Zehntausend Hektar Nadelwälder sind dem Brande bereits zum Opfer gefallen.

Eine ungeheure Wolke gelben Rauches erhebt sich über dem Tanneron-Massiv und zieht schnell nach Osten weiter. Das kleine Dorf Tanneron, das inmitten von Nadel- und Kastanienwäldern liegt, wurde gestern an erster Stelle vom Feuer bedroht. Die Bewohner haben, wie das Unglück immer näher rückte, und versuchten im letzten Augenblick, das Feuer durch Ausheben von Gräben aufzuhalten. Zu gleicher Zeit wurde an mehreren Stellen Gegenfeuer angezündet. Aber alles war vergebens. Das Feuer war plötzlich bis an das Dorf herangerückt. Die ersten Feuerschiffe plachten unter der Einwirkung der Hitze, die bald untrüglich wurde. Der Dorfschulze hielt es daher für nutzlos, länger im Orte zu bleiben, und gab den Befehl, Tanneron zu räumen. Einige Bewohner protestierten, aber die Gefahr wurde immer größer, und so entschlossen sich alle Bewohner schweren Herzens, ihre Scholle zu verlassen. Die Nacht brach schon herein, als die letzten Bewohner das Dorf räumten. Auf Wegen, die auf beiden Seiten von haushohen Flammen eingeschloß waren, mußten sich die Armen auf die Suche nach einem Unterkommen machen. Die ganze Nacht über wurde der Kampf gegen das Feuer fortgesetzt. Die Garnisonen von Nizza, Antibes, Dragignan entsandten Truppen in die bedrohten Gebiete. Aber es ist so gut wie unmöglich, das Feuer einzudämmen, bevor nicht der Mistral nachläßt. Heute hat das Feuer die Umgebung der Dörfer Auribeau, Pegomas, La Roque und Mouans-Sartoux im Tal der Siagne erreicht. In Auribeau sind bereits einige Häuser eingestürzt worden, so daß man sich entschloß, das ganze Dorf zu räumen. Auch die Bewohner von Pegomas sind zum großen Teil geflüchtet.

Ein neuer Brand ist heute auf den Bergen bei Agah an der Küste des Esterel ausgebrochen. Man fürchtet, daß sich das Feuer auf die mit Unterholz bewachsenen Hänge des Pic d'Aurel ausbreitet. Von den Behörden wird alles getan, um dem Brand Einhalt zu gebieten. An mehreren Bergen sind Beobachtungsstellen eingerichtet worden, die jeden Brandherd sofort telephonisch melden. Auch Flugzeuge werden zur Heberwachung der Wälder eingesetzt. Aber alle diese Maßnahmen erweisen sich als unzureichend, da das Feuer infolge der Trockenheit und des heißen Südwindes zu schnell um sich greift.

Zu Hindenburgs 80. Geburtstag.

Reichszugler Dr. Marx über den „Vater des Vaterlandes“.

Reichszugler Dr. Marx hat dem von der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende herausgegebenen und demnächst in Berlin im Verlag für Politik und Wirtschaft (Otto Schönbach) erscheinenden Hindenburg-Buch eine Würdigung gewidmet, in der es heißt: Als am 12. Mai 1925 Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Amt des deutschen Reichspräsidenten übernommen hatte, wurde keine leichtere Bürde auf die Schultern eines Mannes gelegt, der sich bereits in einem langen Leben voll Pflichten und Eingabe im Frieden und Krieg für das Wohl des deutschen Volkes eingesetzt hatte. Die Geschichte kennt wenige Beispiele, in denen ein gleicher Dienst am Vaterland in so hohem Alter geleistet wurde. In der Ansprache, die ich am Neujahrstage des Jahres 1927 an den Reichspräsidenten gerichtet habe, konnte ich bereits in Dankbarkeit und Genußnahme feststellen, daß sich die politische Leitung in zunehmendem Maße auf einen die verschiedenen Bevölkerungsschichten und Parteigruppierungen umfassenden Willen zum Wiederaufbau der deutschen Weltgeltung mit den Mitteln einer ebenbürtigen auf die friedliche Verständigung wie auf die Wahrung der nationalen Würde bedachten Politik stützen dürfte. Der Ruf, mit dem Reichspräsident v. Hindenburg bei seinem Amtsantritt in feierlicher Stunde das deutsche Volk über alle Sonderinteressen hinaus zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau des deutschen Gemeinschaftslebens aufgefordert hatte, hat also reiche und kostbare Frucht getragen. Der große Gedanke der Volksgemeinschaft hat in gemeinsamer Arbeit des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des Reichstages das politische und wirtschaftliche Wollen des deutschen Volkes in festerer und wirksamer Weise erfüllt. Das Vorbild aber in dieser so erfreulichen Gestaltung ist Reichspräsident v. Hindenburg gewesen. Wir dürfen und wollen geeint in gleicher Liebe zum Vaterland dem Reichspräsidenten am 80. Geburtstag in hoher Ehrerbietung Dank aussprechen für all seine Sorgen und Mühen um das Wohl des deutschen Vaterlandes. Den schönsten Ruhm, Vater des Vaterlandes zu sein, wird ihm das deutsche Volk an diesem Tag dankbar zuerkennen.

Wie bekannt, hat der Reichspräsident gebeten, bei seinem 80. Geburtstag von kostspieligen Feiern abzusehen. Statt dessen wird nun eine Geldsammlung veranstaltet, deren Ergebnis dem Reichspräsidenten übergeben werden soll, mit dem Vorschlag, sie zugunsten der Kriegsgeschädigten und Kriegs-hinterbliebenen zu verwenden. Soffentlich wird das Ergebnis der Sammlung so sein, daß sie nicht nur den Reichspräsidenten, sondern auch das ganze deutsche Volk ehrt.

auf vier Jahre festgesetzt. Der größte Teil der Offiziere ist aus dem Reserveoffizier-, Unteroffizier- und Mannschafsstand hervorgegangen, ein Viertel stammt aus dem Adel, die Hälfte sind Arbeiter und Bauern.

Die zu Anfang der bolschewistischen Ära mit strenger Konsequenz durchgeführte Einsetzung von politischen Kommissaren in jedem noch so kleinen Truppenteil hatte Resultate gezeitigt, wie sie von einer solchen verkehrten Maßnahme nicht anders zu erwarten waren: Die Offiziere wurden bespitzelt und ausgehorcht, der Kommissar traf seine eigenen Anordnungen, die mit denen des Kommandeurs meist nicht übereinstimmten, die Mann-

schaften hielten sich an den Kommissar als an den Allgewaltigen. Aus einer militärischen Formation wurde eine politische Versammlung. Dies ist auch höheren Orts erkannt worden. Es wird jetzt angestrebt, Kommissar und Kommandeur in einer Person zu vereinen, denn von der Idee des politischen Aufklärungsführers will man in keinem Fall abgehen, da die Armee trotz schärfstem Militarismus doch auf dem Klassenprinzip aufgebaut ist. Die vielen Kriegsschulen im kommunistischen Staat sind wohl der beste Beweis dafür, daß der ursprünglich verschmähte und verachtete Militarismus der kapitalistischen Staaten auch in der Sowjetunion lebt.

Neu-Chorzow in Not.

Der „Glos Narodu“ bringt folgenden Artikel: „Wir haben im Saag den Prozeß um die Städtstoffabrik in Chorzow verloren und tragen daran zum Teil selbst die Schuld. Diese Tatsache und die Lage des schlesischen Chorzow nahe der deutschen Grenze haben die polnische Regierung bewogen, eine neue Städtstoffabrik bei Tarnow zu bauen, die allgemein unter dem Namen „Neu-Chorzow“ bekannt ist. Die Arbeiten am Bau der Fabrik- und Verwaltungsgebäude bei Tarnow haben schon begonnen. Wir wissen alle, welche Bedeutung Neu-Chorzow für unser Wirtschaftsleben und für die Landesverteidigung haben soll. Im Falle eines Krieges wird Neu-Chorzow fast die einzige Quelle darstellen, von der wir Explosivstoffe werden beziehen können. In Friedenszeiten soll Neu-Chorzow künftige Dinge anstellen für unsere Landwirtschaft produzieren. Es handelt sich also hier um ein Unternehmen, das die öffentliche Meinung in höchster Weise interessieren muß. Die neue Städtstoffabrik wird synthetisches Ammoniak und Schwefelsäure produzieren. Für die Herstellung dieser chemischen Produkte haben wir heute in der Welt mehrere Systeme, und zwar das deutsche, das italienische, das französische, das schwedische usw. Die Direktion von Neu-Chorzow prüft die einzelnen Offerten, um sich endgültig zu entscheiden, welches System in Neu-Chorzow zur Anwendung kommen soll. Es besteht die Aussicht, daß die Frage der Systemwahl in nächster Zeit entschieden ist. In Berlin und Warschau ist nun das unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, daß die Direktion von Neu-Chorzow geneigt sein soll, in ihrem Unternehmen das deutsche System anzuwenden. Das Gerücht ist zwar sehr unglaubwürdig, aber unsere Informanten sind zu ernsthaften Leuten und als Sachverständige nur zu bekannt, als daß man ihnen keinen Glauben schenken sollte. Man kann nicht verstehen, von welchen Beweggründen sich die Direktoren von Neu-Chorzow leiten lassen, wenn sie den Gedanken gefaßt haben, das deutsche System anzuwenden, und zwar in einer Zeit, da die europäische Presse von Nachrichten über eine nicht wohlwollende Haltung Deutschlands Polen gegenüber, und über die Absicht, einen Waffenkonflikt mit Polen herbeizuführen, um ihm die wertvollen westlichen Besiedlungen abzunehmen, erfüllt sind, — in einer Zeit, da in Deutschland in der Presse, meistens sogar in der katholischen „Germania“ offen über die Verwendung unserer Westgrenzen geschrieben wird. Die Anwendung des deutschen Systems in Chorzow würde nicht nur bedeuten, daß Maschinen, die Millionenwerte darstellen, in Deutschland eingekauft werden würden zur Zeit des uns von Deutschland aufgezwungenen Volkrieges, sondern was schlimmer ist, sie würde Neu-Chorzow ganz von den Deutschen abhängig machen. Ob es sich um Ersatzeile der Maschinen oder um eine Erweiterung der Fabrik handeln wird, wir werden, wenn wir das deutsche System anwenden, immer auf Gnade und Ungnade

den Deutschen ausgeliefert sein. Im Falle eines Krieges aber könnte die Anwendung des deutschen Systems in Neu-Chorzow geradezu katastrophale Folgen für die Landesverteidigung haben, denn sie würde die Abhängigkeit des wichtigsten Zweiges unserer Kriegsindustrie von unseren unerbittlichen westlichen Feinden bedeuten. Uebrigens ist das deutsche System nach Meinung unserer Informanten weder besser noch billiger, als andere Systeme, und hat zudem die nachteilige Seite, daß es nicht genügend ausgereift ist. Es stellt neben der politischen Gefahr sogar ein beträchtliches technisches Risiko dar. Jeder Techniker wird uns bestätigen, daß Neu-Chorzow nach seiner Antriebsleistung in den ersten Jahren enge Fühlung mit denjenigen Industriellen würde halten müssen, deren Fabrikationsystem es annimmt. Wenn wir in Neu-Chorzow das deutsche System anwenden, dann werden die Deutschen ständige Gäste darin sein. Ist das mit Rücksicht auf die Landesverteidigung erwünscht? Nach der Meinung unserer Informanten kann Neu-Chorzow nur das System eines der assoziierten Staaten anwenden, also entweder das italienische oder das französische System. Die Anwendung des deutschen Systems würde nicht nur einen großen nationalen Schaden, sondern obendrein einen internationalen Skandal bedeuten. Da die Angelegenheit Neu-Chorzows in höchster Weise die breiten Kreise der Bevölkerung interessieren muß und die Wahl des Produktionssystems in nächster Zeit entschieden werden soll, geben wir das zur öffentlichen Kenntnis, um die Frage der Verantwortlichkeit anzuknüpfen.“

Dazu bemerkt die „Rzeczpospolita“: „Die verantwortlichen Stellen werden zweifellos nicht verabsäumen, die Sache aufzuklären. Sonst müßte man annehmen, daß die Befürchtungen des „Glos Narodu“ bereits vollzogene Tatsache geworden ist.“

Uns erscheint das Gerücht, daß man bei der Einrichtung der Städtstoffwerke in Neu-Chorzow auf die deutsche Fabrikationsmethode zurückgreift, gar nicht so unwahrscheinlich und unglaublich. Wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, so würden wir den Entschluß der verantwortlichen Leiter eher als einen Beweis dafür ansehen, daß man auch in Polen allmählich beginnt wirtschaftlich zu denken. Vielen Leuten bei uns scheint nun doch allmählich die Einsicht zu kommen, daß sie sich mit der hysterischen Furcht vor einer deutschen Kriegsgefahr lächerlich machen. Zweifelslos sind für die Verbesserung des deutschen Systems außerordentliche technische Vorzüge gegenüber anderen Systemen maßgebend gewesen, und wir können nicht einsehen, warum dieser Vorteil zum Wohle der gesamten Volkswirtschaft einer lächerlichen Kriegspsychose geopfert werden soll.

Krankentassenverhältnisse.

Uns wird geschrieben: Der kaiserliche Komar aus Lubisz war erkrankt und wurde von dem Arzt aus Sierakow, Herrn Dr. Sydzalski behandelt. Da sich der Zustand verschlechterte, und der Arzt eine entzündliche Magenkrankung vermutete, ordnete er die Ueberführung des Kranken nach Poznan an, damit dort durch genauere Untersuchung die Krankheitsursache festgestellt würde, und nötigenfalls eine Operation erfolgen konnte.

Nach telefonischer Anweisung des Herrn Dr. Sydzalski stellte die Krankenkasse in Wloclawsk einen Ueberweisungsschein für das Spital Przem. Kosciuszko in Poznan aus, der durch Boten abgeholt wurde. Der Kranke wurde nun am nächsten Morgen die 60 Kilometer lange Strecke nach Poznan in einem Auto in das Spital gebracht, und mußte dort bei Fieber und großer Schwäche 3 Treppchen steigen. Dann wurde ihm erklärt, daß aus dem Schein nicht ersichtlich wäre, um welche Krankheit es sich handelte; man befürchte außerdem eine ansteckende Krankheit und hätte keinen Platz für ihn.

Der den Kranken begleitende Bruder telephonierte sofort die Diakonissenanstalt an, um dort den Patienten einleiten zu können. Hier wurde ihm aber erklärt, daß Mitglieder der Krankenkasse in Wloclawsk nicht aufgenommen werden könnten, da die Krankenkasse Wloclawsk nicht bezahle. — Im vorigen Jahre sind 2 Kranke aus Lubisz aus demselben Grunde dort abgelehnt worden.

Mit hohem Fieber mußte der Kranke nach Hause zurückfahren; sein Zustand hat sich infolge dieser Anstrengung erheblich verschlimmert.

Wie ist es möglich, ähnliche Vorkommnisse zu vermeiden und den Patienten in ersten Krankheitsfällen die Hilfe angebotenen zu lassen, auf die sie mit Recht Anspruch haben? —

Das neue Sejmgebäude.

Den Bau des neuen Sejmgebäudes unterzieht der „Glos Brandy“ einer scharfen Kritik: „Der Bau in der ul. Wiejska ist bekanntlich von einem besonderen Sejmkomitee, das dazu berufen war, die schwierigen und unbequemen Arbeitsbedingungen in den bisherigen Räumen zu bessern, in die Wege geleitet worden. Das Komitee kam zu der Ansicht, daß der einfachste Ausweg aus der Lage der Bau neuer Räume in der Nähe des gegenwärtigen Sejms wäre. Die damit verbundenen Arbeiten ziehen sich schon lange hin. Zum 1. Oktober ist die Fertigstellung des Abgeordnetenhauses vorgesehen, das im Stile eines Hotels mit 200 Zimmern erbaut wird. Im Erdgeschoß werden sich die Restaurationsräume, die Kommissionsäle und die Haushaltsäle befinden; im zweiten Gebäude der Hauptaal der Nationalversammlung. Dieses Gebäude wird im Dezember fertiggestellt sein. Die Kritik hängt von den Privatfirmen ab, die die Arbeiten ausführen, namentlich von der Firma, die den Marmor liefert. Der gegenwärtige Sitzungssaal des Sejm soll für Senatssitzungen umgebaut werden: Der Gedanke des Baus von zwei großen Gebäuden, die dem alten Gebäude gemäßermaßen angeklebt werden, erscheint sonderlich. In der engen ul. Wiejska, die keine Aussicht und nicht die einem Repräsentationsgebäude, wie es der Sejm sein soll, nötige Umgebung besitzt, wird lange Jahre hindurch der neue Sitz der Nationalversammlung im Meer der Straßen untertauchen, ohne zur ästhetischen Sebnis des Stadtbildes beizutragen. Wenn man schon fünf Millionen für diesen Zweck ausgegeben hat, dann hätte man ruhig noch weitere fünf Millionen zulegen, die Baufrist um einige Jahre verlängern und den Bau an einer Stelle ausführen lassen, die dem allgemeinen Plane der Umgestaltung von Warschau besser Rechnung getragen hätte, — ein Parlamentsgebäude aufgeführt, das einem Staate von 30 Millionen würdig ist. Den Herren Abgeordneten war es aber um ein neues Gebäude sehr eilig zu tun, obwohl sie selbst nicht recht wissen, warum. Wie der Sejm, so auch die Pläne und so auch das Gebäude.“

Vertimmung in Genf über Litauen.

In Völkerverbänden beobachtet man mit besorgtem Interesse das Verhältnis zwischen Memel und Litauen, das zu dem bekannten deutschen Schritt in Kowno geführt hat. Ueberwiegend hatte in den genannten Kreisen die Ueberzeugung bestanden, daß die im Juni erfolgte Ausbrüche zwischen den Ministern Stresemann und Woldmaras und die daraus erwachsene Fellelung der Memel-Grenzfrage vor dem Völkerverband ratenlos endgültig gewesen sei. Als Chamberlain bei der Absehung des französischen Punktes von der Tagesordnung bemerkte, die Angelegenheit Memel werde hoffentlich in Zukunft den Völkerverband nicht mehr beschäftigen, war das der Ausdruck der Meinung aller Anwesenden. Um so mehr bietet die Haltung der litauischen Regierung Anlaß zu den erwähnten Besorgnissen während andererseits der klare Verlauf der Memel-Konvention hinsichtlich Sprachenrechts in Memel keine Zweifel bestehen läßt. Die Aussicht, daß der Memeler Konflikt friedlich beigelegt sei hatte die Völkerverbandskreise befriedigt und niemand erwartete, die Frage nochmals auftauchen zu sehen, ob dies nun auf der bevorstehenden Septembertagung oder erst im Dezember geschehen werde.

Republik Polen.

Um die Einberufung des Sejm.

Gestern ist nach mehrtägigem Landaufenthalt der Sejmarschall Rataj in Warschau eingetroffen. Im Zusammenhang damit ist die Frage der Einberufung des Sejm zu einer außerordentlichen Session, die in den letzten Tagen in den Hintergrund gerückt war, wieder aktuell geworden. Bisher sind 150 Unterschriften für die Einberufung des Sejm gesammelt (Nationaler Volksverband 101, P. P. S. 35 und Wyzwoleniegruppe 14). Die Zahl der Unterschriften ist ausreichend, der Einberufungsantrag ist aber noch nicht aufgesetzt. Wenn der Sejm im September einberufen werden soll, dann müßte das Schreiben an den Staatspräsidenten in diesen Tagen abgehen. Es verlautet, daß sich der Sejmarschall Rataj an den Nationalen Volksverband um die Einbringung des Antrages wenden wird. Wenn der Antrag nicht bald eingereicht wird, dann wird die ganze Angelegenheit der Sejmberufung auf Antrag der Abgeordneten hinfällig. Die Einberufung einer Sejm-session seitens der Regierung ist erst in der zweiten Hälfte des September wahrscheinlich.

Entlassung wegen unstatthafter Agitation.

Das Finanzministerium hat drei Polizeiamte in Oberschlesien des Postens entlassen, und zwar den Oberinspektor in Myslowitz, Sojda, den Inspektor Pawel Alchek aus Tarnowitz und den Oberkommissar Jhghyrd Gruzka. Wie die „Polska Agencja Publicystyczna“ erfährt, ist die Ursache der Entlassung darin zu suchen, daß die Genannten in der Presse eine unstatthafte Agitation gegen die Befestigung der Westgrenzen Polens durch das Grenzwehrkorps trieben.

Umgestaltung des Warschauer Kriminalamtes.

Warschau, 19. August. (A. B.) Die Umgestaltung des Kriminalamtes der Staatspolizei in Warschau geht ihrem Ende entgegen. Es sind nicht nur personale, sondern auch organisatorische Änderungen vorgenommen worden.

Eine Radio-Station in Wilna.

Wilnaer Blätter melden, daß die Angelegenheit einer Sendestation in Wilna aus dem Stadium der Pläne herausgetreten sei, und daß der Bau der Station bald vollzogene Tatsache sein werde. Die Wilnaer Station soll im Oktober ihre Tätigkeit beginnen.

Die Lemberger Stadtverordnetenversammlung.

Warschau, 19. August. (A. B.) Ueber die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Lemberg bringt der „Przegl. Wiecz.“ Nachrichten, die höchstwahrscheinlich aus maßgebender Quelle stammen. Die Tatsache, daß eine Verfügung des Innenministers über die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung nicht erschienen ist, wird damit erklärt, daß die gegenwärtige Stadtverordnetenversammlung nicht aus Wahlen hervorgeht, sondern ihre Geschäfte von dem noch zu Kriegzeiten von der österreichischen Regierung ernannten Regierungskommissar Dr. Grabowski übernommen hat. Der Stadtpräsident Neumann übte eigentlich die Funktionen des Regierungskommissars aus, während die Stadtverordnetenversammlung sein Beirat war. Davon ausgehend, hat das Innenministerium dem Wojewoden Grabowski den Auftrag gegeben, nur eine Veränderung der Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung durchzuführen. An Stelle des bisherigen Stadtpräsidenten Neumann soll Oberst Dobrowolski als neuer Kommissar gesetzt werden.

Empfänge beim Vizepremier.

Der Vizepremier Bartel empfing gestern den schlesischen Wojewoden Dr. Grabowski, den polnischen Gesandten in Ankara, Komarowski, und den Botschaftsrat der Warschauer Stadtverordnetenversammlung Sapotanski.

Die polnische Verkehrsdelegation.

Zur Genfer Verkehrsdelegation ist von polnischer Seite folgende Delegation bestimmt worden: Professor Antoni Gorski, Vorsitzender, Prof. Leon Babinski, Prof. Mellon und Prof. Bogdan Winiarski.

Vom Ministerrat.

Ende nächster Woche tritt der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. die Frage der Beilegung der Rielcer Wojewodenschaft entschieden werden soll.

Die Chapman-Anleihe.

Der „Kurjer Pozn.“ bringt folgende Warschauer Meldung: „Nach Informationen von maßgebender Quelle wird das Angebot der Firma Chapman über die sogenannte Baumanleihe für die Stadt Warschau vom Warschauer Magistrat ernstlich erwogen. Es wird das Material für grundsätzliche Verhandlungen vorbereitet. In diesen Tagen soll Chapman nach Warschau kommen, um mit dem Magistratspräsidenten direkte Verhandlungen zu führen. Obwohl die Offerte Chapmans nicht die einzige ist, so scheint sie doch die realste zu sein. Die Annahme des Chapman-Angebots würde den ersten großen Schritt zur Stillung des Wohnungshungers in der Hauptstadt bedeuten.“

Zum Kongreß der Interparlamentarischen Union.

Warschau, 19. August. (Pat.) Auf dem Kongreß der Interparlamentarischen Union, dessen Eröffnung am 25. d. Mts. in Paris erfolgt, wird Polen durch folgende Delegierte vertreten sein: Prof. Dembinski, Vorsitzender der Delegation, Abg. Bator (Nat. Volksverband), Abg. Czernycki (Nat. Volksverband), Vizepräsident des Sejm (Polska Partia), Abg. Kozlowski (Polska), Abgeordneter Naumann (Deutsche Vereinigung), Senator Bofner (P. P. S.), Abg. Maczkowski (Nat. Volksverband), Abg. Reich (Jüdischer Klub) und Delegationssekretär Stanislaw Szosnowski. Einige Mitglieder der Delegation befinden sich bereits in Paris, während sich die übrigen am Sonntag nach Paris begeben.

Die Lodzer Arbeitslosen.

Arbeits- und Wohlfahrtsminister empfing gestern den Lodzer Arbeiterverband und besprach mit ihm die Frage der Beschäftigung von Arbeitlosen in Lodz.

Eine neue Eisenbahnverbindung.

Kraau, 19. August. (Pat.) Die Angelegenheit der Herstellung einer neuen Eisenbahnverbindung Bystrze-Jabovane ist Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Verwaltung der Zakopaner Güter und dem Wojewodschaftsamt in Kattowitz. Wenn die Verhandlungen günstig auslaufen, dann wird die kleine Station Wilkowice-Bystrze zu einem großen Bahnhof ausgebaut, namentlich für den Güterverkehr.

Gäste der polnischen Kriegsmarine.

Gdingen, 19. August. (A. B.) Am Dienstag treffen in Butzig zwei englische Wasserflugzeuge ein, und am Mittwoch werden zwei amerikanische Torpedoboote im Danziger Hafen einlaufen, um später nach Gdingen zu fahren, wo sie Gäste der polnischen Kriegsmarine sein werden.

Japanischer Besuch in Lodz.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Lodz: „In den nächsten Tagen wird die Ankunft des Geschäftsträgers der japanischen Gesandtschaft in Warschau in Begleitung eines Handelsrates und Sekretärs erwartet. Der Lodzer Reize des japanischen Geschäftsträgers gilt der Lodzer Textilindustrie.“

Die Tagung des Völkerverbundes.

Das Programm.

Die provisorische Tagesordnung für die 46. Ratstagung des Völkerverbundes, die am 1. September unter Vorsitz des schlesischen Vizepräsidenten Villegas eröffnet wird, enthält zunächst die Prüfung der Arbeiten der verschiedenen Kommissionen und Organisationen des Bundes. Diesem rein formalen Teil der Tagesordnung kommt aber nicht die Bedeutung zu, wie der von der Völkerverammlung vorgeschriebene Wahl dreier neuer Ratmitglieder. Nach dem sogenannten „Rotations-System“, das im vorigen Jahre zum erstenmal zur Anwendung kam, waren drei Staaten auf drei Jahre, drei Staaten auf zwei Jahre und drei Staaten auf ein Jahr gewählt worden. Die Ratzeit der auf ein Jahr gewählten Staaten — es handelt sich um Belgien, die Tschechoslowakei und San Salvador — ist nun abgelaufen, und es muß für diese Staaten eine Neuwahl stattfinden. So viel man bisher hört, wünscht Belgien wieder als Ratmitglied gewählt zu werden. Zu diesem Zweck müßte es aber, nach der neuen Wahlordnung und nach dem Beispiel Polens, zunächst mit Zweidrittelmehrheit von der Völkerverversammlung als wiederwählbar bezeichnet werden. Für die beiden anderen auszuführenden Ratmitglieder werden Kandidaturen Finnlands, Dänemarks und Kubas genannt, über deren Aussichten sich heute naturgemäß noch nichts sagen läßt. Die Wahl der drei neuen Ratmitglieder erfolgt diesmal auf drei Jahre; ebenso werden im nächsten Jahre die drei neu zu wählenden Staaten auf drei Jahre gewählt werden.

Was die besonders interessierenden Punkte der Tagesordnung anlangt, so sind zunächst die Danziger Fragen zu erwähnen, die ebenso wie das Saargebiet unter „Verwaltungsfragen“ erscheinen. Bei den Danziger Angelegenheiten spielt wiederum, wie schon in der vergangenen Ratstagung, der Transport polnischer Kriegsmaterials und die Herstellung von Flugzeugen auf dem Gebiet der freien Stadt eine Rolle. Die Saargefragen betreffen insbesondere den Bahndienst, Bergwerksfragen und Entlohnung der Arbeiter. Ferner kehrt die Memelfrage wieder. Hierzu liegt ein Memorandum des Memeler Landtages vor, das auf die bekannten Beschwerden der deutschen Bevölkerung des Memellandes eingeht. Gegenstand der Verhandlungen über diesen Punkt werden namentlich die Verträge gegen das Memelstatut bilden, im besonderen der litauische Versuch, das deutsche Schulwesen zu unterdrücken. Allerdings wäre es möglich, daß das Memelproblem noch in letzter Stunde von der Tagesordnung abgesetzt würde, falls nämlich die zurzeit in Kowno stattfindenden Verhandlungen ein beide Teile befriedigendes Ergebnis zeitigen. Auch die Schulfragen in Oberschlesien werden wiederum zur Verhandlung stehen. Hier handelt es sich insbesondere um eine vom Deutschen Völkerverband ausgehende und von der deutschen Regierung unterstützte Beschwerde über die Unterdrückung des Schulwesens in der Wojewodenschaft Kattowitz. Deutsche Interessen berührt auch der Bericht des Wirtschaftskomitees, dessen Empfehlungen, wie die Aufhebung von Ein- und Ausfuhrverboten und -beschränkungen und die Vereinfachung von Zollformalitäten, größtenteils auf deutsche Anregungen zurückgehen. Zum Schluß seien noch die Berichte über Finanzfragen und über Abrüstungsfragen erwähnt. Unter den letzteren könnte der Bericht über die vorbereitende Abrüstungskonferenz und über die Frage des Investitionsrechts eine gewisse Bedeutung erlangen.

Weit größere Bedeutung aber als der offiziellen Tagesordnung wird natürlich, wie schon aus der Juniungung, dem offiziellen Teil des Programms, der Aussprache der Außenminister, zukommen. Dabei dürfte die außenpolitische Gesamtlage, insbesondere wiederum das Verhältnis zu Rußland, eingehend erörtert werden. Dr. Stresemann wird wahrscheinlich u. a. auch auf die Momente hinweisen, die auf die Dauer zu einer Schädigung der Locarno- und Locarno-Politik führen können. Ob und inwieweit die Auseinandersetzungen mit der Broqueville und die Orches-Polemiken zur Sprache kommen, ist ungewiß. Vermutlich würde die Aussprache doch nur flüchtig sein, da mit einer Fortsetzung der Debatte über diese Angelegenheiten niemandem gebietet sein kann. Was die Frage der Besatzungstruppen anlangt, so scheint manches dafür zu sprechen, daß sie noch vor Genf in Fluß kommen wird. Man glaubt vielfach, daß man französischerseits nicht die Absicht hat, das an sich innen- und außenpolitisch schon sehr schwierige Problem zum Gegenstand einer offenen Feldschlacht in Genf zu machen, daß vielmehr im Laufe der nächsten acht bis zehn Tage die Truppenverminderung vollzogen wird. Ueber die Höhe dieser Herabsetzung ist allerdings noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

Das deutsche Reichskabinett wird, bevor der Außenminister nach Genf abreist, nochmals zu einer Sitzung zusammenkommen. In dieser Sitzung, die für 25. oder 26. August in Aussicht genommen ist, wird sich das Kabinett im einzelnen mit dem gesamten Genfer Fragenkomplex befassen und Dr. Stresemann voraussichtlich wiederum freie Hand für Genf lassen.

Gottesgerichte.

Der 10. Trinitatissonntag ist der Tag des Gedächtnisses der Zerstörung Jerusalems durch Titus. Jesus hat es kommen sehen, daß Gottes Gerichte hereinbrechen müßten und hereinbrechen würden über seine Stadt und sein Volk. Und er hat Tränen darum geweint, weil dieses furchtbare Schicksal unentrinnbar war. Und warum war es das? Er hat um sein Volk geworben, er hat Jerusalems Kinder sammeln wollen wie eine Henne ihre Küchlein sammelt unter ihre Flügel, wenn sie Gefahr kommen sieht (Matth. 23, 34—39), aber: „Ihr habt nicht gewollt!“ So muß er klagen, das ist Jerusalems Schuld! Darum muß Gottes Gericht kommen. Wer Gottes Stimmen nicht hören will und sich nicht warnen läßt, der soll sich nicht wundern, wenn Gottes Gerichte kommen.

Man soll gewiß vorsichtig sein mit der Beurteilung von Ereignissen als Gottesgerichte. Aber manchmal hat man doch den Eindruck solcher Gottesurteile sehr deutlich. Vor allem aber sollten wir nicht viel mehr achten auf Gottes Warnungssignale? Es ist jüngst wieder irgendwo ein Zug in eine Kotte von Eisenbahnarbeitern hineingefahren, weil das Warnungssignal überhört worden war. Und in unseren Tagen ertönen solche Signale laut genug. Nicht nur in Jerusalem, das jüngst von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden ist. Die zahlreichen Naturkatastrophen dieses Jahres reden doch eine laute Sprache. Sind sie nicht Erinnerungen Gottes an die völlige Unsicherheit unseres Daseins, an die tägliche Möglichkeit eines jähen Endes von Menschenwerk und Menschenglück und Menschenleben? Gott ruft, Gott lockt, wie die Henne ihre Küchlein lockt. Lassen wir uns rufen, warnen? Es liegt nicht an Ihm, wenn einmal seine Gerichte uns unvorbereitet treffen. Es liegt an uns: Ihr habt nicht gewollt!
D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. August.

Sage mir, was du isst . . .

„Sage mir, was du isst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ So spricht ein englischer Arzt, der Studien, natürlich tiefgründige, gemacht hat über den Einfluß der Ernährung auf den Menschen. Nahrungsmittel macht, nach diesem Spezialisten, energisch und mutig, Schweinefleisch erzeugt Pessimisten, Hammelfleisch Melancholiker, Kalbfleisch zerstört auf die Dauer jede Tatkraft und Widerstandsfähigkeit. Milch und Eier geben Lebhaftigkeit des Geistes, besonders bei den Frauen. Butter macht phlegmatisch. Honig und Süßigkeiten sind angebracht für Geistesarbeiter. Senf stärkt das Gedächtnis. Dagegen hüte man sich vor Kartoffeln, sie erzeugen Langeweile und Faulheit.

Ob's wahr ist?

Einiges vom Blitz.

(Nachdruck unterlag.)

Mehrere Tage hat schwüles Wetter geherrscht, so daß man sehnsüchtig eine Abkühlung herbeiwünscht. Der Himmel tut uns endlich den Gefallen, an einem Nachmittage öffnet er seine Schleusen und sendet Wolkenbrüche herab. Donner und Blitz begleiten das gewaltige Naturchaos. Menschliche Gemüter ziehen sich in die innersten Winkel ihrer Gemächer zurück, weil sie sich hier vor den Blitzen gefastet fühlen.

Wird nun ein Mensch vom Blitz erschlagen, so merkt er nichts davon, denn die Geschwindigkeit und Wirkung des Blitzes sind so enorm, daß sie ihm nicht zum Bewußtsein kommen. Die Dauer eines Blitzes liegt meist unter ein Tausendstel einer Sekunde. Seit vielen Jahren werden in Preußen die Todesfälle durch den Blitz

verfolgt. Auf eine Million Menschen entfallen im Jahre vier bis fünf Getötete; das ergibt für das heutige Preußen rund 180 Personen. Hauptächlich findet man die Opfer bei der Landbevölkerung, während sie im Freien arbeitet. Im Jahresdurchschnitt fand man im alten Preußen 1230 zündende und 443 kalte Blitzschläge.

Die Verheerungen, die der Blitz anrichten kann, sind mitunter bedenkend. Ist die elektrische Spannung zwischen zwei Wolken oder zwischen diesen und der Erde groß genug, so entsteht ein elektrischer Funke, der Blitz, der manchmal eine Länge von 10 Kilometern und darüber hat. Wir unterscheiden im allgemeinen Linien- und Flächenblitze. Der Linienblitz verfolgt vor unseren Augen seinen Weg, während der Flächenblitz ein allgemeines Aufleuchten der Wolken, die ihn bedecken, bewirkt. Die Blitze bilden nicht etwa Zickzacklinien, sondern haben runde Biegungen und zahlreiche Verzweigungen, gleich einem Hauptflusse mit seinen Nebenflüssen. Ist der Blitz nur schwach, so bringt er häufig bloß eine Erschütterung hervor; man spricht dann von einem kalten Schlag, wobei gewöhnlich keine Zündung eintritt. Entlädt sich eine der Erde nahe liegende elektrische Wolke plötzlich gegen eine höhere, so vereinigen sich die Elektrizitäten wieder, die durch die nähere Wolke in den Gegenständen der Erdoberfläche verteilt waren. Es entsteht ein sogenannter Rückschlag, der tödlich wirken kann.

Ein zuweilen auftretende Entladungssform ist der Kugelblitz, der eine runde Gestalt hat. Ist schließlich der Blitz so weit entfernt, daß man den Donner nicht mehr hört, so spricht man von einem Wetterleuchten. Die Farbe der Blitze ist sehr verschieden: weiß, gelb, rot, blau, violett und grün; rote und blaue Blitze treten am häufigsten auf. Der Blitz erhitze auf seiner Bahn in hohem Grade die Luft, und treibt sie explosionsartig auseinander, wodurch der Donner entsteht.

Neue Vermögenssteuerraten.

Nach Anordnung des Finanzministeriums sind in Verfolg der bisherigen Anordnungen folgende weitere Zahlungen auf die Vermögenssteuer zu leisten:

- a) Zahler der ersten und dritten Gruppe mit einem Vermögen über 10 000 Mark haben die bisher geleisteten Zahlungen aufzufüllen bis zur Gesamthöhe des veranlagten Vermögenssteuerbetrages, ausschließlich Kontingentzuschlägen.
- b) Zahler der zweiten Gruppe (Handel und Gewerbe) mit einem Vermögen über 10 000 Mark haben die bisher geleisteten Zahlungen aufzufüllen bis zur Hälfte des veranlagten Vermögenssteuerbetrages einschließlich Kontingentzuschlägen.

Die nach den Bestimmungen zu a) und b) zu leistenden Zahlungen sind zu gleichen Teilen am 15. November d. Js. und am 15. Januar des nächsten Jahres fällig.

Diejenigen Steuerzahler, die auf Grund früherer Zahlungen die bisherigen Anforderungen überzahlt hatten, erhalten die überzahlten Beträge auf die nach der neuen Anordnung fälligen Zahlungen angerechnet.

Vorsicht vor Kreuzottern.

Beim Sammeln von Pilzen und Beeren empfiehlt es sich, nicht leichtfertig zu gehen, da namentlich auf moorigem Boden Kreuzottern vorhanden sein können und auch in der Gegend von Posen bekanntlich nicht selten sind. Die Kreuzotter beißt nur, wenn sie arggenommen wird, doch vermag ihr Biß bereits innerhalb einer Stunde zu töten. Untrüglige Anzeichen der Kreuzotter sind der kurze, breite, nach hinten scharf abgesetzte Kopf, der kleine Schuppen trägt, und die Form der Hautschuppen, die nicht glatt sind, sondern in ihrer Mitte einen deutlich hervorstehenden Längsfleck tragen. — Das Schlangengift bewirkt auch noch nach dem Eintreten, z. B. in den Schuhen jahrelang seine gefährlichen Eigenschaften. Schon auf die äußere Haut gebracht, erregt es Brennen und Blasenbildung, seine ganze verderbliche Wirkung offenbart es aber erst, wenn es direkt ins Blut übergeht. Die am häufigsten auftretenden Vergiftungserscheinungen sind Ermüdung mit raschem Sinken aller Kräfte, begleitet von Erbrechen und von Blutungen aus Nase, Mund und Ohren; mit unerträglichen Schmerzen verbundene Anschwellung des gebissenen Körperteiles, die sich oft auf die benachbarten Teile und schließlich auf den ganzen Körper verbreitet. In anderen Fällen auch äußerliche Unruhe, heftiges Atmen, Krämpfe

der roten gehen nun fortlaufend nur rote, aus dem der weißen fortlaufend nur weiße Primeln hervor. Dagegen hat der Samen der 50 Prozent rosa Primeln die Fähigkeit, erneut wieder rote, weiße und ebenfalls rosa Primeln hervorzubringen.

Man muß sich diese Regeln und Gesetze einmal genau überlegend durchdenken, um die eigentlich so ungeheuer selbstverständliche Gesetzmäßigkeit solchen Erbganges zu begreifen. Gleichzeitig aber überkommt uns ein Abnen von dem rätselhaft Geheimnisvollen, das in jedem Organismus, Pflanze oder Tier, schlummert ruht. Was alles ist in dem Keim eines jeden Organismus enthalten! Von Generationen her hat sich Erbmasse übertragen, durch Generationen hindurch bererbt und in irgend einem Nachkommen dieses Pflanzens, Tieres oder Menschengeschlechts kommt irgend eine Veranlagung, irgend eine Fähigkeit, irgend eine Entwicklungsmöglichkeit wieder zum Durchbruch. Und wir haben die Möglichkeit, solcher Gesetzmäßigkeit nachzuforschen, nicht nur rückwärtend, sondern auch vorwärtend, und in der Zukunft vorausschauend das Auftreten bestimmter Erb- und Familieneigenschaften zu erwarten.

Es ist ohne weiteres klar, wie auch nur eine oberflächliche Beschäftigung mit diesen Gedankengängen anregend und befruchtend auf all unser Denken einwirken muß. Oder sagen wir besser, wie es einwirken könnte, wenn wir mit Menschen so experimentieren könnten wie mit Pflanzen und Tieren. Oder wenn wir Familienforschung seit Jahrzehnten, Jahrhunderten, jedenfalls seit langen Generationen betrieben hätten, so daß wir auch beim Menschen Gesetzmäßigkeiten und unabweisbare Erbanlagen schon überblicken könnten. Leider aber ist Familienforschung, Erb- und Vererbungswissenschaft noch ein recht junges und bisher fast vernachlässigtes Gebiet. Wohl wissen wir, daß es bestimmte hervorragende Eigenschaften gibt, deren Vererbbarkeit außer Zweifel ist. Zum Beispiel in der berühmten Familie des Sebastian Bach sind fünf Generationen hervorragend begabter Musiker nachweisbar. — Ebenso wissen wir von bestimmten Krankheiten nicht nur, daß sie vererbbar sind, sondern auch bereits genauer. Sehr interessant ist da besonders die sogenannte Bluter-Krankheit. Sie zeichnet sich aus durch eine schwere Gerinnbarkeit des Blutes, so daß bei geringfügigen Verletzungen schnell und leicht der Verblutungsstod eintreten kann. Diese Krankheit ist besonders unheimlich, weil sie äußerlich in keiner Weise erkennbar ist, doch unabwendbar vererbt wird, aber nur auf die männlichen Mitglieder einer Familie. Die Töchter eines bluterkranken Vaters tragen die Vererbbarkeit dieser Krankheit in sich, ohne selbst daran zu leiden — eine weise Vorsee der Natur, da sonst jedes weibliche Wesen nach seiner Gefährlichkeit verbluten würde. So ist eine Angehörige einer bluterkranken Familie aber wieder eine Tochter, so sind diese wieder bluterkrank und mit jeder noch so geringfügigen blutenden Verletzung hochgradig gefährdet.

Wir wissen von allen Dingen, daß bestimmte Geisteskräfte erblich sind. Es gibt wohl in keiner Nervenfunktion und in keinem Hirnenhaus Krankengeschichten, in denen nicht aus der Erhebung der Familiengeschichte erbliche Belastung mit Sicherheit hervorgeht. Wir wissen natürlich auch, daß die feinschädigende

und Muskelzuckungen, unfreiwillige Entleerungen. Das sicherste Mittel gegen Schlangenbiß ist, unter allen Umständen den Weitertritt des Giftes in das Blut zu verhindern, also sogleich nach dem Biß das verwundete Glied gründlich, möglichst mehrmals zu verbinden, ferner die Wunde zu erweitern und dadurch den Ausstrom zu verstärken, wobei Ausaugen viel hilft. Jedoch hüte man sich, dieses Experiment mit wunden Lippen auszuführen. Ausbrennen der Wunde mit glühendem Eisen oder brennender Zigarre wird ebenfalls empfohlen. Als innerliche Mittel gibt man Brechmittel. Eine unübertreffliche Wirkung hat auch starker Alkohol (Rum, Kognak, Nordhäuser, besonders Champagner); ein gründlicher Rausch begegnet den Wirkungen des Schlangenbisses erfolgreicher als alle anderen Mittel.

Missionsfest des Kirchkreises Birnbaum.

Es wird immer mehr Sitte in unsern evangelischen Gemeinden, die Staatsfeiertage als Festtage evangelischen Glaubenslebens zu begreifen. So hatte die Gemeinde Birnbaum für Montag, den 15. d. Mts., zu einem Missionsfest des Kirchkreises Birnbaum eingeladen. Als in der Morgenfrühe starker Regen einsetzte, glaubte man nicht, daß der Tag so inhaltsvoll werden würde, wie er geworden ist.

Den Festgottesdienst um 10 Uhr leitete die Birnbaumer Posaunen mit erfreulichem Können ein. Den Orgeldienst hatte Pfarrer Walter Neustadt übernommen. Der Birnbaum Kirchchor gab sein Bestes. Nach der Eingangsliturgie, gehalten von Pastor Deh-Pinne hielt Oberpfarrer Student-Nawitsch die Festpredigt über Prediger 11. 1. Wir treiben Mission, weil es der Herr geboten hat, den Heiden zum Heil und unsern Gemeinden zum Segen. In lebendiger Weise wurde aus dem Reichtum der Missionserfahrungen, gerade auch der Nachkriegszeit, veranschaulicht, was der große Missionsmann Prof. Gustav Warneke gesagt hat: „Nicht die Mission lebt von der Kirche, sondern die Kirche von der Mission.“ In einer 2. Anrede über 1. Petri 2, 6—8 ergänzte Pastor Grothaus das Gesagte: Mission will nicht Kultur bringen, sondern Rettung. Nur wer die Kraft des Glaubens selbst erfahren hat, kann Mission treiben, er kann aber dann nicht anders, er muß es tun. So wird Äußere Mission und Innere Mission eine Einheit, beides innerliche Mission, Umgestaltung der Seele zu Gottes Ebenbild. Nach einem freien Gebet erteilte Superintendenturberreifer J. A. H. d. Birnbaum den Segen.

In die klaren Fenster des vor Jahresfrist gelegentlich des 15. jährigen Bestehens der Gemeinde aufgestellten Gotteshauses leuchtete immer wieder durch Regen die Sonne hindurch, wie ein Gleichnis der leidüberwindenden Kraft unseres Glaubens.

Am Nachmittag die Nachberversammlung mußte wegen des unruhigen Wetters in der Kirche gehalten werden. Eine Besprechung mit den Kindern der Gemeinde über das Heilandswort „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“, gehalten von Oberpfarrer Student und eine Missionsgeschichte erzählt von Pastor Grothaus, Posaunenvortrag, ein Chorlied, 3 Gewandte Missionsgedichte, von Töchtern der Gemeinde ausdrucksvoll vorgelesen, bildeten den Inhalt dieser Veranstaltung. Ein Schüler überreichte dem Vertreter des Landesverbandes für Mission mit einem vom Ortspfarrer verfaßten Gedicht den Ertrag einer Sammlung der Kinder der Gemeinde Birnbaum und der Diözese in Höhe von 171,70 Zl. Der Ertrag der Kollekte war 200 Zl. Auch diese Veranstaltung beschloß ein Gebet des Superintendenten des Kirchkreises.

Als die Gemeinde das Gotteshaus verließ mit seinen hellen Farben und den Gedankenspielen, auf denen die Kunstgüte Hand der Pfarrfrau und den Gefallen unter das Kreuz inmitten von Rosen gestellt hatte, und einen Blick auf den schönen Pfarrgarten mit seinen herrlichen Rosen und vielen Stauden warf, da hatten wohl alle den Eindruck, daß war ein Tag reichen Segens. Nicht, wir müssen Mission treiben, sondern wir dürfen es zu Gottes Ehre und unserem Segen.

Hüte für in größter Auswahl kauft man am besten bei **Damen und Herren Pocztowa 9.**
Tomašek
Hut-Renovierung wird schnell und fachgemäß ausgeführt.

Vererbung.

Von Dr. Curt Thomalla.

„Vom Vater hab' ich die Statur,
Des Lebens erstes Führen,
Des Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabulieren!“

Als Goethe diese Verse niederschrieb, ahnten weder er noch die Welt etwas davon, daß in dieser hier angedeuteten Vererbbarkeit körperlicher und geistiger Fähigkeiten eine im Pflanzen- und Tierreich, ebenso wie für den Menschen zutreffende Gesetzmäßigkeit herrsche. Ein einfacher Augustinermönch, Gregor Mendel, der in einer Realschule in Brünn den naturwissenschaftlichen Unterricht erteilte, hat die Naturgesetze erforscht, die heute seinen Namen tragen und ihm zu einer Weltberühmtheit gemacht haben, während er Zeit seines Lebens unbeachtet blieb, vielleicht selbst die Tragweite seiner Entdeckung nicht überblickte, von den Nachgelehrten seiner Zeit nicht verstanden wurde und als Unbekannter verstarb. Mit der genialen Folgerichtigkeit und der unbeirrten Zielstrechtigkeit, wie sie oft derartigen Köpfen eigen ist, hatte er mit den primitiven Mitteln seines Klostergartchens den Nachweis zu erbringen vermocht, daß die vererbenden Eigenschaften einer Pflanze oder eines Tieres und zwar des väterlichen und mütterlichen in ganz bestimmten, geradezu mathematisch errechenbaren Verhältnisszahlen bei der Nachkommenschaft wieder auftreten.

Es würde hier zu weit führen, auf die Einzelheiten, Komplikationen und Besonderheiten der gesamten Vererbungstheorie einzugehen. Das Grundlegende, das nach dem längst vergessenen Mendel um 1900 von verschiedenen Gelehrten unabhängig von einander wieder entdeckt wurde, ist der folgende Gedankengang:

Werden eine glattgelbe und eine mit Bandstreifen geschnühte Gartenschnecke gekreuzt, so haben deren Nachkommen stets nur die glatte einfache gelbe Färbung ihres Gehäuses. Diese sogenannte „Uniformitätsregel“ ist die erste Mendelsche Regel. Diese glattgelben Schnecken tragen aber in sich die Eigenschaften des Vaters und der Mutter, also die Möglichkeit und Fähigkeit, sowohl gebänderte wie ungebänderte Nachkommen zu erzeugen. Und auffallenderweise ist die Zahl dieser Nachkommen stets im Verhältnis 3:1 geteilt, d. h. drei Nachkommen sind ungebändert, eine Schnecke ist gebändert. Dies ist die zweite, sogenannte „Aufspaltungsregel“ des Entdeckers Mendel. Von diesen vier Nachkommen ist aber nur eine, deren Nachkommen nun weiterhin stets ungebändert bleiben, und eine, deren Nachkommen sämtlich gebändert sind, die beiden anderen enthalten nach wie vor die Möglichkeit, beide Arten weiterer Nachkommen zu zeugen, und so kommt es, daß deren Nachkommen wiederum im Verhältnis 3:1 gebändert bzw. ungebändert sind, und auch bei ihnen verteilt sich die Nachkommenschaft abermals in entsprechenden Verhältnissen.

Kompliziert man dieses Verhältnis noch dadurch, daß man Mischformen entstehen läßt, so wird es noch deutlicher. Zum Beispiel gibt es eine rote und eine weiße Primel, deren Kreuzung ergibt eine rosa Primel, deren Samen aber bringt 25 Prozent rote, 50 Prozent rosa und 25 Prozent weiße Primeln. Aus den Samen

Syphilis bereits im Mutterleib übertragen und Generationen weiter vererbbar ist, wenn sie ohne Behandlung und Ausheilung bleibt. Frig dagegen ist die Anschauung, daß die Tuberkulose in diesem Sinne erblich sei. Wohl aber wird in solchen Fällen die Veranlagung, Prädisposition, körperliche Beschaffenheit, Empfangsbereitschaft für die Seuche bererbt. Darum sind die Kinder Tuberkulöser in weit erhöhtem Maße gefährdet und fallen vorwiegend wieder demselben Leiden zum Opfer, das ihre Eltern oder ihre Mütter hatten.

Ganz besonders leicht nachweisbar ist ferner die Erbanlage bei allen vererblichen, sozialen und moralisch minderwertigen Individuen. Derartige Fälle können ja, weil sie die Akten der Polizei, der Gerichte, der Arbeitshäuser, Gefängnisse und Zerkhäuser füllen, am leichtesten nachgewiesen und Generationen lang rückwärts verfolgt werden. Es ist für den Aneingeweihten nicht nur erstaunlich, sondern geradezu erschreckend, was für Gefahren sozialer und volkswirtschaftlicher Art sich bei diesem zügellosen Vererben niederkniet und gemeingefährlicher Zustände ergeben. Besonders gefährlich ist die Verschleppung minderwertiger Erbanlagen, weil derartig geistig tiefliegende Individuen ohne die gefunden und normalen Hemmungen ihres Trieblebens geradezu ungeheure Nachkommenschaft in die Welt zu setzen pflegen. Aus Amerika, wo die Vererbungsforschung stärker als bei uns im Vordergrund des Interesses steht, stammen folgende Beispiele:

Von einem gewissen Abraham Marks, einem geistig minderwertigen Kesselflicker, wurden im Jahre 1888 107, im Jahre 1916 371 direkte Nachkommen gezählt. 24 Prozent starben im frühen Kindesalter. Von den übrigen sind 111 sicher festgestellt als Verbrecher, Säufel, Vagabunden, Schwachsinnige und sonstig Minderwertige.

Von einer im Jahre 1827 verstorbenen Bordellwirtin wurden zu gleicher Zeit 800 Nachkommen festgestellt, von denen 700, also 87,5 Prozent, bestraft waren. Die Prozeßkosten für diese Familie allein betrugen drei Millionen Pfund Sterling. Allein 37 Nachkommen aus dieser „feinen Familie“ wurden mit dem Tode bestraft.

Ein ganz besonderes Beispiel von Vererbungsgeschichte ist die Familie Kallikak. Der Stammbater, ein gesunder Mann, hatte ein uneheliches Kind mit einem schwachsinnigen Mädchen. Später verheiratete er sich mit einer gesunden Frau. Die Nachkommen jenes unehelichen degenerierten Kindes betrugen 715 Personen, von denen 428, also rund 60 Prozent, Schwachsinnige, Degenerierte, Prostituierte, Säufel und Verbrecher waren. Die Ehe mit der gesunden Frau brachte 7 gesunde Kinder hervor, von denen zur gleichen Zeit 602 Nachkommen abstammten. Unter diesen waren im ganzen nur 2 Kinder und 1 Syphilitiker, also 0,5 Prozent der Gesamtzahl.

Es wäre nun sehr verfehlt, derartige Mitteilungen über Vererbungsfälle als interessante Sensationen aufzufassen, ohne Rückschlüsse auch auf uns und unser gesundes und normales Leben zu ziehen. Denn, wie schon erwähnt, nur die besonders hervorstechenden vererbenden Eigenschaften fallen zunächst auf. Nach ist ja die Beobachtungsgabe für vererbliche Eigenschaften und für die Gesetzmäßigkeit ihres Auf-

Handelsnachrichten.

Vorläufige Ernteaussichten dieses Jahres. Auf Grund von Berichten aus der Landwirtschaft für den 1. August hat das Statistische Hauptamt die vorläufige Produktion der vier wichtigsten Getreidearten wie folgt berechnet: Weizen 13.8 Millionen dz, Roggen 59.8 Millionen dz, Gerste 17.1 Millionen dz, Hafer 32.6 Millionen dz. Die Berechnungen sind auf Grund des Saatensandes noch vor der Ernte aufgestellt worden. In den Berechnungen sind vorläufig noch nicht die durch Hagel angerichteten Schäden berücksichtigt, da das Statistische Amt bisher hierfür keine genügenden Daten besitzt. Daher müssen obengenannte Zahlen als vorläufig betrachtet werden und können schon in nächster Zeit grössere Änderungen erfahren. Trotzdem kann der Grundcharakter der diesjährigen Ernte als vollkommen geklärt angesehen werden. Die Ernte begann unter ziemlich günstigen Bedingungen, mit Ausnahme der südwestlichen Teile Polens, wo häufige Regenfälle den Beginn der Ernte unmöglich machten. Im weiteren Verlaufe hat sich aber auch dort das Wetter gebessert, so dass man annehmen kann, dass die Ernte im ganzen Lande unter normalen Bedingungen vor sich gegangen ist.

Eine neue Getreidepolitik nach Verlängerung des Ausfuhrzollses für Roggen. Wegen der umfangreichen Diskussionen, die die Getreidepolitik unserer Regierung in der letzten Zeit hervorgerufen hat, hat sich ein Vertreter der „A.W.“ an den Abgeordneten und Generalsekretär des Verbandes polnischer landwirtschaftlicher Organisationen, Herrn Gościński, gewandt, der über diese Angelegenheit folgendes erklärte: „Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass wir nur in sehr ertragreichen Jahren einen Getreideüberschuss haben, der dann ausgeführt werden kann und dass in Jahren mittlerer Ernteergebnisse die Produktion den Innenbedarf gerade deckt, und wir dann nicht ausführen können. Trotzdem exportieren wir jedes Jahr grössere oder kleinere Mengen Getreide, so dass wir nachher gezwungen sind, wieder einzuführen. Der Grund für diesen unnatürlichen Export ist darin zu suchen, dass die Landleute im Herbst grössere Ausgaben haben, und das Getreide zur Deckung dieser Ausgaben verkaufen müssen. Unsere Aufnahmefähigkeit ist aber aus Kapitalmangel zu schwach, um das in Mengen angebotene Getreide im Inlande zu behalten. Beim Herbstexport erzielt der Landwirt einen Weltgetreidepreis nach Abzug der Transportkosten, während wir wiederum für später eingeführtes Getreide Weltmarktpreis plus verschiedener Ausgaben zahlen müssen, was natürlich einen viel höheren Preis ergibt. Der Herbstexport, der bei uns wiederum einen Frühlingsimport nach sich zieht, ist also für unsere Handelsbilanz und für unsere Produzenten und Konsumenten sehr schädlich. Daher haben die landwirtschaftlichen Organisationen schon seit langem die Regierung auf die Anwendung solcher Mittel aufmerksam gemacht, die dieser Angelegenheit eine bessere Grundlage gibt. Derartige Mittel sind: Krediterteilung gegen Hinterlegung von Getreide, was das Angebot seitens der Landleute einschränken würde, Stärkung der Aufnahmefähigkeit unseres Inlandsmarktes durch Bildung von Getreidereserven, und Aufkäufe, die schon getätigt wurden, wenn das Getreide noch auf dem Halm ist. Der Entschluss der Regierung, Getreidereserven zu schaffen, ist also nur eine Verwirklichung der von der Landwirtschaft schon seit langem in den Vordergrund geschobenen Forderungen.“

Steuernachlässe für die Landwirtschaft. Um den von Hagel geschädigten Landwirten zu helfen, hat das Finanzministerium angeordnet, die Eintreibung der laufenden und rückständigen Gebühren für die Grundsteuer bis zum 1. 10. 1928 einzustellen. Von dieser Vergünstigung können landwirtschaftliche Betriebe Gebrauch machen, die durch obengenannte Ursache Schaden bis zu 40 Prozent erlitten haben. Auch die Eintreibung anderer Steuerrückstände soll mit grösster Nachsicht vorgenommen werden.

Preisermässigung für Superphosphat. Wie wir erfahren, haben die Superphosphatfabriken beschlossen, den Preis für Superphosphat bei Wagonladungen weiter zu ermässigen. Der neue Preis beträgt für Dirschau 12.96 Zloty bei Abnahme bis zum 31. Juli 1927 und 13.12 Zloty bei Abnahme nach dem 1. August 1927. Landwirte, die in der letzten Zeit Superphosphat zu höheren Preisen eingekauft haben, sollten daher von den betreffenden Firmen eine entsprechende Preisreduzierung fordern.

Zollnachlass für Salpeterkalk. Durch Verordnung der daran interessierten Behörden ist die Gültigkeit des Zollnachlasses für Salpeterkalk bis auf weiteres verlängert worden.

Die „Orbis“-Angelegenheit. Die Gründung einer neuen Finanzgruppe zur Führung des Reisebüros „Orbis“ hat in der Presse die verschiedensten Kommentare hervorgerufen. Um Klarheit in dieser Angelegenheit zu erhalten, hat sich ein Vertreter der „A.W.“ an eine Person gewandt, die an den Verhandlungen des neuen Konsortiums persönlich beteiligt ist. Danach soll die Sache wie folgt stehen: Das Reisebüro „Orbis“, dem es an Kapital zur Durchführung rationaler Tätigkeit mangelt, hat sich an eine Finanzgruppe gewandt, welche die in Italien bekannte Gesellschaft „Compania Italiana del Turismo“ vertritt, und ihr Anteile der „Orbis“ zum Kauf angeboten. Nach einer Reihe von Verhandlungen ist ein italienisch-polnisches Konsortium mit italienischem Anteil von 40 Prozent gegründet worden, während der Rest der Anteile in polnischen Händen verblieben ist. Das neu entstandene Konsortium hat daraufhin bei dem Verkehrsministerium sein Angebot eingereicht, in dem es sich verpflichtet, 62 Filialen in allen grösseren europäischen Städten einzurichten. Die polnischen Anteile sind grösstenteils im Besitze des Grafen Michał Tarnowski, des Fürsten Franciszek Radziwiłł und des Herausgebers des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in Krakau, Marjan Dąbrowski. Am 16. d. Mts. ist in Warschau der Vertreter der italienischen Finanzgruppe, Direktor Michele Oro, eingetroffen. Seitens der polnischen Gruppe wird an den Verhandlungen Direktor Slesiński teilnehmen. Die endgültigen Verhandlungen mit dem Verkehrsministerium begannen am 18. August, vormittags 11 Uhr. Bemerkenswert ist, dass für ordnungsmässiges Funktionieren dieses Konsortiums die italienischen Staatsbahnen garantieren. Das Kapital der Gesellschaft, das eine Aktiengesellschaft sein wird, soll 2 Millionen Zloty betragen. Man hofft, dass die Regierung gegen diese neu entstandene Gesellschaft nichts einwenden wird, um so mehr, da in ihr italienisches Kapital repräsentiert wird, das keinerlei politische Momente (!) nach sich zieht, deren man so oft andere Finanzgruppen verdächtigt. — Man fragt sich erstaunt, warum denn Italien keine Politik treibt?

Vergrosserung der polnischen Handelsflotte. Der Kohlenkonzern „Robur“, auf dessen Anregung die polnisch-skandinavische Transportgesellschaft gegründet worden ist, hat auf Grund eines Vertrages mit der Regierung die Schaffung eines eigenen Schiffsparks begonnen. Als erstes Schiff dieser Gesellschaft ist der Dampfer „Robur“ mit 575 Registertonnen netto und 1500 To. Tragfähigkeit zu erwähnen, der jetzt noch bis zur Erledigung gewisser Formalitäten unter schwedischer Flagge schwimmt. Als zweites Schiff hat die Gesellschaft in London einen Dampfer mit 2200 To. Tragfähigkeit gekauft.

Rundschreiben und Verordnungen. In Nr. 24 des „Dziennik Urzędowy“ des Finanzministeriums, der am 20. d. Mts. erscheint, werden folgende Rundschreiben und Verordnungen veröffentlicht werden: 1. Stempelsteuergesetz: 265. Auslegung des Gesetzes über die Stempelsteuer (Artikel 7, 12, 52, 58, 114 und 154). 2. Tabakmonopol: 257. Rundschreiben vom 28. Juni 1927 über Entnahme von Tabakwaren durch die Militärposten während der Zeit von Feldübungen in den vom Uebungsort nächsten Tabaklagern. 3. Salzmonopol: 258. Verordnung des Finanzministers vom 5. Juli 1927 über freie Salzlager. 259. Rundschreiben vom 4. August 1927 über neue Erlaubnisse für den Empfang von Industrierohstoffen. 4. Zollvorschriften: 260. Vollstreckungsvorschriften zur Verordnung der Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister vom 1. Juli 1927 über Zollrückstellungen bei Ausfuhr von Hüttenwalzfabrikaten und einigen Metallrückzeugnissen. 5. Budget-Angelegenheiten: 261. Gesetz vom 13. Juli 1927 über Rückgabe der Gültigkeit des Gesetzes vom 22. März 1923 betreffend Beihilfen für Familien von Personen, die zu Feldübungen einberufen worden sind, und einige Änderungen in dem Finanzgesetz vom 22. März 1927. 6. Finanzangelegenheiten: 262. Berichtung der Bekanntmachung des Finanzministeriums vom Juni über die Höhe, bis zu welcher Wertpapiere als Kautionsmittel angenommen werden dürfen. 7. Pensionsvorschriften: 263. Verordnung der Arbeits-, Finanz- und Kriegsminister vom 13. Juli 1927 über Kapitalisierung der Kriegsinvalidenten.

Die Arbeitszeit in Oberschlesien. Als Ergebnis der in Katowitz stattgehabten Konferenz der Vertreter des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes ist an die offiziellen Stellen und an die interessierten Wirtschaftskreise eine umfangreiche Denkschrift abgesandt worden, in der die Arbeiter der oberschlesischen Metallindustrie die Rückkehr zum Achtstundentag fordern. In der Denkschrift wird betont, dass sowohl in amtlichen wie auch in Wirtschaftskreisen die augenblicklich bindende Arbeitszeit als nur vorübergehend und zur Besserung der Wirtschaftsverhältnisse nötig betrachtet wird.

Zum Lemberger Bauarbeiterstreik. Der Maurer-, Zimmermann- und Baugewerbestreik hat sich in den letzten Tagen noch verschärft. In den gestrigen Nachmittagsstunden versuchten die Streikenden an einigen Stellen der Stadt die noch arbeitenden Bauarbeiter gewaltsam von den Gerüsten zu entfernen.

Märkte.

Getreide. Posen, 19. August Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.			
Weizen (neuer)	47.00—48.00	Marktgerste	32.00—34.00
Roggen (neuer)	37.00—38.00	Hafer (neuer)	33.00—34.50
Roggenmehl (65%)	59.00—60.50	Weizenkleie	25.00—26.00
Roggenmehl (70%)	57.50—59.00	Roggenkleie	25.00—26.00
Weizenmehl (65%)	74.00—76.00	Rüben	54.00—56.00
Braugerste	36.00—38.00	Tendenz: ruhig.	

Warschau, 18. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation (fr. Warschau): Kongr.-Roggen 681/687 gl 116/117 f hol 39.25—38.85—39, pommerscher Roggen 687 gl 117 f hol 38.25, Grützgerste 36, Roggenkleie 22—24. Umsatz 340 To. Tendenz ruhig.

Lemberg, 18. August. An der hiesigen Warenbörse deckt das Weizenangebot die Nachfrage, während das Angebot in Hafer und Roggen stark die Nachfrage überwiegt und die Preise daraufhin fallen. Für andere Artikel fehlt jegliches Interesse. Tendenz weiterhin fallend. Notiert wurde: Neuer Domänenweizen mit Lieferung bis zu 3 Tagen 43.25—44, Roggen 36.50—37, Hafer 28.50—29.50, Roggen- und Weizenkleie netto ohne Sack 20.50—21.

Danzig, 18. August. Amtliche Notierungen für 50 kg in Danz. Gulden. Weizen 128 f hol, neuer 13.75, Roggen 11.75, Futtergerste 11—11.50, Braugerste 11.50—12, Raps 19—19.30. Zufuhren nach Danzig: Gerste 15, Roggen 25, Hülsenfrüchte 30, Saaten 25 To. Im Privatmarkt wird notiert: Weizen 124 f hol 13—13½, (Schwach), alter Roggen 118 f hol ohne Umsatz, neuer 118 f hol 11.75, neue Futter- und Wintergerste 10.75—11.25, neue Braugerste 11.50—12, Hafer, kleine und Viktoriabohnen ohne Umsatz. Roggenkleie 9, Weizenkleie 9.75, Raps 18.25—18.50, neues Weizenmehl 60% 36.25, altes Weizenmehl „000“ ohne Auslandsbeimischung 49, altes Weizenmehl mit 25% Auslandsbeimischung 50.50 Danz. Gulden für 100 kg fr. Station Danzig.

Bromberg, 18. August. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg in Zloty. Heu lose 7—8, gebunden 8—10, Stroh lose 3—4, gepresst 4—6, Häcksel 8—10.

Kattowitz, 18. August. Exportweizen 52—54, Inlandsweizen 48.50—50.50, neuer Exportroggen 44—46, Inlandsroggen 40.75—42.75, Export- und Inlandsgerste 38—40, neuer Inlandshafer 38—41, neue Sommergerste 39—42, Leinkuchen 47.50—49.50, Sonnenblumenkuchen 43.50—45.

Lublin, 18. August. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Neuer Roggen 38, Weizen 47, Gerste 36, Hafer 35 Zloty für 100 kg fr. Ladestation. Tendenz fest.

Hamburg, 18. August. Notierung für Auslandsgetreide cif Hamburg in holl. Gulden für 100 kg: Weizen Tendenz fest. Manitoba I 17, II 16.65, III 15.60, Baruso 70 kg August 14.90, Hardwinter II 15.10, Amber Durum 15.40, donauruss. Gerste 11.90, Roggen Western Rye I 11.20, II 11.25, sidruss. 11.35, Mais La Plata loko 8.80—8.85, La Plata August 9.05, September 9.05, Oktober 9.17½, Hafer Tendenz fest, Leinsaat La-Plata August 19.05, September 19.05.

Berlin, 19. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. —, September 276.50—277, Oktober 275, Dezember 275. Tendenz: fester. Roggen: märk. 222 bis 224, September 236.50—237.50, Oktober 235.50—235, Dezember 235 bis 236.25. Tendenz: befestigt. Gerste: Sommergerste 220—265, Wintergerste 202—208. Tendenz: ruhig. Hafer: märk. —, September 210. Tendenz: fest. Mais: 192—194. Tendenz: ruhig. Weizenmehl: 35.25—37. Tendenz: fest. Roggenmehl: 31.10—32.85. Tendenz: etwas fester. Weizenkleie: 15.25—15.50. Tendenz: fest. Roggenkleie: 15. Tendenz: fest. Raps: 280—285. Viktoriabohnen: 40—48. Kleine Speiseerbsen: 24—27. Futtererbsen: 21—22. Puschken: 21—22. Ackerbohnen: 22—23. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 14.75—15.75. Rapskuchen 15—15.20. Leinkuchen: 21.10—21.30. Trockenschrot: 13—13.35. Sojaschrot: 19.90—20.40. Kartoffelflocken: 22—22.50.

Produktenbericht. Berlin, 19. August. Die heutigen Auslandsmeldungen zeigten keine einheitliche Tendenz. Auch bei den Cifofferten waren die Forderungen für Weizen etwas ermässigt, während sie bei Roggen unverändert und eher fester lauteten. Liverpool brachte schwächere Notierungen. Hier fehlte infolge des regnerischen Wetters in Brotgetreide das Angebot vollkommen, und auch die Provinz wird nicht mehr so reichlich beliefert werden. Die Verkäufer haben Schwierigkeiten, ihre Schlüsse zu erfüllen. Die Preise für ganz nahe Ware konnten etwa um 2 Mark anziehen. Auch am Lieferungsmarkt waren die Preise um 1—1½ Mark höher. Das Mehlgeschäft lag bei gestrigen Preisen unverändert, wobei auch Roggenmehl wieder leichter zu verkaufen ist. Per Herbst beginnt sich Interesse zu zeigen. In Gerste werden bei kleinem Geschäft die besseren Qualitäten weiter bevorzugt. In Hafer ist das Angebot kleiner geworden. Die Forderungen lauten dementsprechend höher. In Mais hat sich heute in Erwartung der Erhöhung der Spritpreise ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelt.

Chicago, 17. August. Schlussbörse in Cent für 1 bushel. Terminpreise: Weizen Sept. 142½, Dez. 147½, März 150½, Mais Sept. 112, Dez. 115½, März 119, Hafer Sept. 48, Dez. 51½, März 54½, Roggen Sept. 95½, Dez. 99½. Preise loko: Weizen Redwinter II 141, Hardwinter II 141½, gemischt Nr. II 141½, Hardwinter III 141½, gelber Mais Nr. II 113½, weisser Mais Nr. II 112, weiser Hafer II 50, Maltung Gerste 73—84.

Molkereierzeugnisse. Lublin, 18. August. Am hiesigen Buttermarkt ist das Interesse etwas gestiegen im Zusammenhang mit der starken Nachfrage seitens der Exporteure und andererseits mit der kleinen Zufuhr. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften in Lublin notiert: Tafelbutter (Grosshandel) 6 Zloty, im Kleinhandel 6.60 Zloty für 1 kg. Tendenz fest.

Eier. Sosnowitz, 18. August. Notiert wird für prima frische Eier 1 Kiste, enthaltend 24 Schock 200—210 Zloty. Tendenz ruhig. Berlin, 18. August. Notierungen für 1 Stück: Frische Inlands-eier über 55 Gramm 11½—12 Pfg., unter 55 Gramm 10½ Pfg., grosse Auslands-eier 12½, normale 9½—11, kleinere 8½—9.

Baumwolle. Bremen, 18. August. Amtliche Notierungen in Cent für 1 lbs. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft. Amerik. Baumwolle loko 21.52, Oktober 21.04—21.04, Dezember 21.21—21.17 (21.18—21.17), Januar 21.30—21.24 (21.24), März 21.43 bis 21.40 (21.41), Mai 21.51—21.47 (21.48), Juli 21.48—21.42 (21.43).

Vieh und Fleisch. Posen, 19. August. (Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 10 Rinder, 215 Schweine, 66 Kälber, 37 Schafe, 405 Ferkel, zusammen 733 Tiere. Man zahlte für das Paar Ferkel 50—70 Zl. — Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Vieh und Fleisch. Danzig, 18. August. Amtliche Notierungen für 50 kg Lebendgewicht in Danz. Gulden: Ochsen vollfl. jüng. 44—48, Bullen gem. höchsten Schlachtwertes, jüng. 50—52, andere gemästete vollfl. 43—46, fleischige 37—40, schlechtere 25—30, Kühe vollfl. höchsten Schlachtwertes, jüng. 48—52, andere vollfl. oder gemästete 40 bis 45, fleischige 27—36, schlechtere 15—18, Färsen vollfl. gemästete 52—55, vollfl. 45—49, fleischige 35—40, Fresser und mässig genährtes Jungvieh 32—38, Kälber I. Sorte 85—88, II. 55—70, III. 30—40, Lämmer und jüngere Hammel 44—48, mittlere Lämmer, ältere gemästete Hammel und gut gemästete Schafe 38—42, fleischige 28—35, schlechtere 18—23, Schweine über 150 Kilo Lebendgewicht 78—80, über 120 Kilo 75—77, über 100 Kilo 72—74, unter 100 Kilo Lebendgewicht 68—71. Marktverlauf belebt. Der Auftrieb vom 8. bis 15. August betrug: Rinder 373, Kälber 144, Schafe 375, Schweine 915.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 18. August. Preise in Rmk. für 100 kg: Elektrokupfer. Lieferung sofort, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 127½, Zink in Remetel-Platten übl. Handelsgüte 50½ bis 51½, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 240—250, Antimon Regulus 90—95, Gold im Freihandel 2.80 bis 2.82, Platin im Freihandel 8—9 Rmk. für 1 Gramm.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 19. August, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88—8.87 Zl., Devisen 8.91 Zl., 1 engl. Pfund 43.28 Zl., 100 schweizer Franken 171.69 Zl., 100 französische Franken 34.81 Zl., 100 deutsche Mark 211.48 Zl. und 100 Danziger Gulden 172.30 Zl.

Die Bank Polski zahlte am 18. August für Goldmünzen: Rubel 4.39, Reichsmark 2.12, tschechische Kronen 1.81, latein. Münzeinheit 1.72, Dollarmark 8.92, engl. Pfund 42.47, türk. Pfund 39.32, schwed. Krone 2.39, holl. Gulden 3.95, verschiedene Dukaten 20.42 und für 1 Gramm Feingold 5.93. Für Silbermünzen: Rubel neu gestempelt 2.66, Rubel alter Stempel 2.22, Reichsmark 0.74, Münzunion 0.62, tschechische Krone 0.61, Fünfkronenstück 0.63, Fünffrankenstück 0.66, 1 Gramm Feinsilber 0.148 Zl.

Der Zloty am 18. August 1927. Zürich 58, London 43.50, Newyork 11.20, Riga 63, Prag 377½, Bukarest 18.15, Czernowicz 17.98.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Devisenparitäten am 19. August.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.95.
Reichsmark: Warschau 212.89, Berlin 213.10.
Danz. Gulden: Warschau 173.39, Danzig 173.61.
Goldzloty: 1.7230 Zl.

Ostdevisen. Berlin, 19. August 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46 825—47.025, Große Zloty-Noten 46.80—47.20. Kleine Zloty-Noten —, 100 Rm. = 212 65—213 56.

Posener Börse.

19. 8.	18. 8.	19. 8.	18. 8.
8% Oblig. miasta Poznania	90.50 90.50	5% Pożyczka Prem. 100 Zł	60.50 60.00
3½ und 4% Posener Vorkriegspfundbr.	49.50 49.25	—	60.00 62.00
4% Posen. Prov.-Obl. m. deutsch. Stempel	94.00 —	Bk. Zw. Sp. Zarobk. 100 Zł	84.00 —
8% dol. listy Pozn.	—	H. Cegielski (50 Zł)	42.50 —
Ziem. Kredyt.	94.00 94.50	C. Hartwig (500 Zł)	48.00 —
6% listy zbos. Pozn.	22.4 22.50	Dr. R. May (1000 M.)	94.00 —
Ziemstwa Kredyt.	— 61.50	Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk)	1.05 —
5% Poz. konwers.	—	Unja (12 Zł)	23.00 23.00
Arkona 1000 Mk	3.00 —	Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	1.05 1.05
Tendenz: behauptet.			

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	19. 8.	18. 8.	19. 8.	18. 8.
Amsterdam	358.50	358.48	aris	35.08½ 35.06½
Berlin *)	212.89	212.78	rag	26.51 26.51
London	43.48½	43.48½	Stockholm	—
Newyork	9.93	8.93	Wien	126.00 125.98
*) über London errechnet.				172.48 172.45
Tendenz: Wien fester, Rest behauptet.				

Effekten:	19 8.	18. 8.		19 8.	18. 8.
Konwers. Kol.	61.00	61.00	W. T. F. Cukru	4.65	4.95
5% remj. Poz. Dol.	60.00	59.50	W. T. K. Węgiel	93.00	94.50
8% P. Konwers.	99½	62.00	Nobel (50 zł).....	48.25	49.50
3%	62.00	—	Cegielski	40.00	41.00
3% Poz. Dolar ..	82½	83.00	Lilpop	29.00	30.00
10% Poz. Kolej. S.A. 103.00/103.00	103.00	103.00	Modrzewów	8.90	9.25
Bank Polski	139.00	140.00	Ostrowieckie à 50 zł	89.00	90.00
Bank Dysk. à 100 zł	132.00	132.00	Pocisk	—	2.45
Bk. Handlowy	132.00	136.50	Rudził	58.50	60.50
Bank Zw. Sp. Zar.	85.00	85.50	Ursus	—	18.65
Starachowice à 50 zł	61.25	63.75	Zawiercie	37.50	38.00
Brown Boveri	3.00	—	Żyrardów	—	18.75
Sila i Światło	—	97.00	Borkowski	—	3.35
Czersk	—	1.00	Haberbusz	—	—

Börsenstimmungsbild. Warschau, 19. August. An der heutigen Börse konnte sich bei schwacher Tendenz kein Geschäft entwickeln. Auch an der Vorbörse kam es zu keinen Geschäftsschlüssen, da das Publikum sich in der letzten Zeit fast überhaupt nicht mehr betätigt. Von Bankaktien konnte sich lediglich Bank Diskontowy behaupten, der Rest fallend. Chemische Aktien waren ohne Umsatz, und von elektrischen Werten nur Brown Boveri behauptet, Węgiel und Nobel vollständig vernachlässigt. Von Metallaktien war Ostrowieckie stark angeboten. Der Rest der Aktien vernachlässigt, schwächer und ohne Geschäft.

Danziger Börse.

Devisen	19. 8.	17. 8.	19. 8.	17. 8.
Geld	25.08	25.07½	Geld	—
London	—	—	Berlin	—
Newyork	—	—	Warschau	57.53 57.67 57.58 57.72
Noten:				
London	—	—	Berlin	—
Newyork	—	—	Polen	57.60 57.75 57.65 57.75

Berliner Börse.

(Anfangskurse).	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
R.) Effekten:	101	100¼	Oberschl. Koks	102.5	107¼
Dtsch. Reichsbahn	89¼	91	Riedel	65¼	—
Allg. Dsch. Eisenb.	152¾	156	Ver. Glanz	714	725
Hapag excl.	153¾	157	A. E. G.	187	191
Nordd. Lloyd excl.	250	256	Bergmann	200	203.5
Berl. Handelsges.	178	182	Schuckert	208¼	214
Comm. u. Privatb.	237	240	Siemens Halske	293	301
Darmst. u. Nat.Bk.	163¼	166	Linke Hoffmann	—	—
Dtsch. Bk.	159½	161	Adler-Werke	—	121
Dise. Com.	168¼	171	Daimler	125¼	129.5
Dresdener Bank	173	175½	Gebr. Körting	103	—
Reichsbank	160¼	164.5	Motoren Deutz	—	72¾
Gelsenkirchener	206	212.5	Orenstein & Koppel	140	145¼
Harp. Bgb.	182¾	187	Deutsche Kabelw.	90	—
Hoesch	25.5	26¾	Deutsch. Eisenh.	90	91
Hohenlohe	270	—	Metallbank	147	—
Ilse Bgb.	163.5	168¾	Stettiner Vulkan	36	36.5
Klößner-Werke	—	947½	Deutsche Woll	60.5	—
Laurahütte	100	—	Schles. Textil	115	118
Obshl. Eisenb.	119½	120¾	Feldmühle Pap.	215	220.5
Phönix	—	128	Ostwerke	434	442
Schles. Zink	239	—	Conti Kautschuk	125¼	128¾
Stollb. Zink	—	—	Sarotti	192¼	—
Dtsch. Kali	147½	—	Schulth. Pt.	454	464
Dynamit Nobel	307¼	315	Deutsch. Erdöl	160.5	166.5
Farbenindustrie					

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstufte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugskarte unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark zur eventuellen schriftlich a Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr

Nr. 1000. Der Eigentümer der Bienen die den Tod des Pferdes verursacht haben, wird zweifellos vom Gericht zur Leistung des Schadenersatzes verurteilt werden, um so mehr als der Vorfall sich außerhalb Ihres Geschäfts abgespielt hat. Wir raten, einem Prozeß durch gütliche Einigung mit dem Geschädigten aus dem Wege zu gehen.

J. in B. Ein Vollchemiker muß heute zum Besuch der Hochschule die Reifeprüfung eines Gymnasiums oder einer Realschule haben, da er sonst keine Prüfungen machen kann. Mit der Reife für Obersekunda können Sie nur als Hospitant aufgenommen werden und sich nur als Chemikerassistent ausbilden lassen. Sehr ausichtsreich ist der letztere Beruf allerdings nicht.

E. Kr. in B. Sie können beim Gericht einen Antrag auf Beschleunigung des Verfahrens mit Rücksicht auf die von Ihnen beabsichtigte Kündigung stellen. Die Kündigung können Sie immerhin rechtzeitig vornehmen, und zwar mit dem Bemerkten, daß die Aufwertung der Hypothek durch das Gericht z. B. noch aussteht. Bis zur Auszahlung des Betrages wird ja dann auch die Aufwertung erfolgt sein.

Wettervoransage für Sonnabend, 20. August.

Berlin, 19. August. Für das mittlere Norddeutschland: stark wechselnde Bewölkung mit aufsteigenden, nach Nordwest drehenden Winden, etwas Abkühlung und einzelnen Regenschauern. Für das übrige Deutschland: überall unbeständig mit einzelnen Regenschauern und sinkenden Temperaturen.

Sport und Spiel.

Internationaler Ringkampf-Wettbewerb. Die Kämpfe am 18. d. Mts. verliefen ziemlich eintönig. Die schwarze Maske machte mit Wpka 25 Minuten unentschieden; ebenso Fabre mit Kirsch. Schulz wurde von Stolzwalb nach 15 Minuten durch Untergriff gelegt.

Für den Kampf Gebauer-Steffen waren 200 Zl. ausgesetzt, falls sich der Legerte 40 Minuten lang gegen Gebauer halten könne. Trotzdem Gebauer in der 35. Minute zum Doppelnelson kam, langten die nächsten 5 Minuten nicht hin, Steffen wurde zu machen und wurde Steffen der reichlich verdiente Sieg zugesprochen. Er listete die Hälfte seines Preises den Arbeitslosen.

Ein Hockeywettbewerb wird Sonntag, 21. d. Mts., zwischen dem Klub Lyżw. und Poznań Tow. Hock. auf dem Sportplatz „San Domingo“ vormittags 10½ Uhr ausgetragen.

Aus dem Bering. Ergebnisse der vorolympischen Kämpfe der polnischen Boxer. Wie bekannt wurden vor dem Fußballspiel Warta-Wisła hier in Posen Vorkämpfe der Teilnehmer an dem Ausbildungsfest für die Olympiateilnehmer ausgetragen: Bantamgewicht: Gule (Unja), Glos (Warta) trennen sich unentschieden. Federgewicht: Zwański (Unja) besiegt Kofkowski (W.) hoch nach Punkten. Leichtgewicht: Majchrzycki (W.) besiegt Gamiłli (Union Wod) nach Punkten. Weltergewicht: Urski (W.) siegt über den ihm stark überlegenen Seidl (Union Wod) durch Disqualifikation in der 2. Runde.

Eisabspiele am nächsten Sonntag sind: Polonia-L. A. S. in Warschau (für L. A. S. spricht der Sieg über Cracovia) Warta-

Suche auf schuldenfreies Haus im Zentrum der Stadt Poznań eine Hypothek von 5000 Zl. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzynicka 6, unter 1636.

Ankäufer u. Verkäufer

Zu kaufen gesucht: **Brennerei-Senze-Apparat,**

4500—5000 Liter Inhalt, vier Atmosphären. Hugo Chodan dawn. Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Laden

im Zentr. d. Stadt kauft. Geschäftsbranche gleichgültig. Off. m. Preisangabe unter 2846 an Kellama Polsta, Meje Marcinkowskiego 6.

Gebrauchten 4 rädigen **Stroh-elevator**

zu kaufen gesucht. Candw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp. Geschäftsstelle Sroda.

Verkaufe sofort meine Privat-Landwirtschaft, 76 Hekt. gr., neue Gebäud. Land gut. Inventar kompl. an Chaussee gel. Nähe gr. Städt. oder tadellos nach Deutschland. Anzahll. 40.000 Zl. Ang. mit Rückporto an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzynicka 6, unter 1641.

Fliegenfänger, gute Fangkraft 100 Stück 7,50 Zl. Drogerja Warszawska Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

Wohnungs-Einrichtungen Klubmöbel

jeder Art, einzelne Möbel

J. Kadler, vorm. O. Dümke

Möbelfabrik, Poznań, ul. Fr. Katarzaka 36. (Eingang durch den Hof).

12242 Bergmann-Kühler

1 Stöwer-Spizkühler 780 hoch

in Messingausführung, fabriken, preisw. zu verkaufen. Kühlerbau M. Müller, Danzig Samtg. 8.

Erdbeerpflanzen

versucht u. gut bewurzelt in hervorragenden erprobten Sorten empfiehlt

Gärtnerei Oborzyska Stare

pow. Koscián.

— Verlangen Sie die Sortenliste mit Kulturangabe. —

P. S. G. Wangerheim-Roggen

Original 70 % über Posener Höchstnotiz

1. Abjaat 40 % anerkannt von der W. I. R. Poznań: hat abzugeben **Dom. Bialokosz, p. Mojawa.**

Warszawianka in Posen (die Grünen werden wahrscheinlich leichtes Spiel haben), Turusci—L. A. S. in Wodź (L. A. S. dürfte nicht besser abschneiden, als letztes in Oberschlesien), Wisła—Legia in Krakau (Legia kann sehr wohl eine Ueberraschung bereiten), (Bogoni wird nicht beizukommen sein) und Czarni—Zutzenka in Lemberg (die Lemberger werden sich den Sieg nicht nehmen lassen).

Viktoria-Schneidemühl spielte am Sonnabend und Sonntag in Mogajen gegen „Welna“ und gewann am ersten Tage 4:0, während das Mitspiel unentschieden 3:3 ausfiel. Die Tore für „Welna“ schossen Czatkowski und Droeje. Am ersten Tage schiedsrichtete Herr Obst, am zweiten Herr Czajka.

Radiofakender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 20. August.

Posen (270,3 Meter). 18: Hörse. 17:30: Konzertübertragung aus der Bielskoplanke. 19—19:10: Weiprogramm. 19:10—19:35: Interessantes aus aller Welt. 19:35—20:20: Die neue irische Literatur. 20:30—22: Abendkonzert. 22—22:20: Sportberichte. 22:20—24: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Carlton.

Warschau (1111 Meter). 16:35—17: Der Aufstieg in Ungarn. 17:15: Nachmittagskonzert. 20:15: Konzert. 22:30—23:30: Jazzmusik.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 11:45: Uebertragung aus Kiel. 16—19: Programm aus dem Ostseebad Heringsdorf. 20:30: Charles de Coster. 22:30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Met.). 16:30—18: Unterhaltungskonzert. 20:15: Vommel-Abend. 22:15: Tanzmusik.

Königsauerhausen (1250 Meter). 14:50—15:15: Französisch für Anfänger. 15:15—15:40: Französisch für Fortgeschrittene. 16—16:30: Englisch für Fortgeschrittene. 17:30—18: Der Wertgebanke und der deutsche Arbeiter. 18:30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 11:45—12:40: Uebertragung aus Kiel. 13:10: Mittagskonzert. 20:05—21: Volkstümlicher Lieber- und Konzertabend.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16:15: Nachmittagskonzert. 19:45: „Katja, die Tänzerin.“ Operette in drei Akten.

Rundfunkprogramm für Sonntag 21. August.

Posen (270,3 Meter). 12—12:35: Landwirtschaftlicher Vortrag. 15—17: Uebertragung aus Warschau. 18:35—18:40: Verschiedenes. 18:40—19:20: Für die Kinder. 19:20—19:45: Die Renaissance in der polnischen Poesie im 16. Jahrhundert. 20:30—22: Solifertkonzert. 22:20—23: Jazzmusik aus dem Carlton.

Warschau (1111 Meter). 12: Zeit, Wetter. 15:30—17: Konzert aus der Dolina Szajcarska. 17:35—18:35: Nachmittagskonzert. 20:30: Abendkonzert. 22:30: Konzert aus dem Restaurant Ndbg.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 6:30—8: Frühkonzert. 9: Morgenfeier. 11:30—12:30: Konzert. 17—18:30: Unterhaltungsmusik. 20:30: Aus Leo Falls Operetten.

Breslau (322,6 Meter). 11: Evangel. Morgenfeier. 20:15: Robert Koppel-Abend. 22:15—24: Tanzmusik.

Königsauerhausen (1250 Meter). Alle Uebertrag. aus Berlin. Langenberg (468,8 Meter). 9—10: Kathol. Morgenfeier. 13—14:30: Mittagskonzert. 17:30—18:30: Teemusik. 20:15: Die lustigen Weiber von Windsor.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 11: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. 16: Nachmittagskonzert. 20: 1. „Doktor Simpel“, 2. „Ein ruhiges Heim“, 3. „Die kleinen Verwandten“.

Suche zum 1. 10. 27 einen zweiten Beamten, der möglichst die Lehrgang beendet hat, desgl. evtl. für **ersten Beamten,** der nach gegebener bald einen Disposition meine intensive Rügen- und Buchführungswirtschaft leiten kann, aber auch im Stande ist, allein zu disponieren. Letzterer evtl. verheiratet. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch senden an **Dietsch, Chruszowski, pow. Doborniki.**

Gesucht per sofort ein selbständ. unverh. Bürobeamter

für einen größeren Gutsbetrieb. Derjelbe muß die poln. u. deutsche Sprachefließ. u. fehlerfr. in Wort u. Schrift beherrschen, im Umgang mit Behörden u. Gerichten firm sein, und Buchführungs- und Gutsverwalterangelegenheiten selbständig erledigen. In Frage kommen nur erstklassige vertrauenswürdige Kräfte mit lückenlosen Zeugnissen. Zuschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzynicka 6, unter 1632.

Landw. Assistent

zum Antritt 15. September gesucht.

Schriftliche Bewerbung erbeten. **Lasehke, Góreezki, p. Borzeiczki, pow. Koźmin.**

Freundl. Verkäufer

für H. Touren und Detail mit Gehalt und Provision per bald oder später gesucht. Zeugnisabschriften erwünscht. Bewerbungen möglichst in Deutsch und Polnisch erbeten. **G. E. Kuppl, Smigiel, Eisenwaren, Maschinen, Kolonialw.**

Evang. Lehrerin

für die hiesige einlässige deutsche Privatvolksschule bei gutem Gehalt zum 1. Oktober gesucht. **Patosław, p. Patosław, pow. Rawicz.**

Zeichner(in)

sucht graph. Betrieb, auch als Nebenerwerb. Adresse mit Arbeitsprobe an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzynicka 6, unter 1640.

Beß. Kinderfräulein, w. it. Probebeim. m. g. u. läng. Zeugn. in ein gr. poln. Landh. v. 1. 9. zu 2 Mädh. (3 u. 6 J. alt) gel. **Gut Nowawies p. Raszewicz, poznański**

Ag. Landwirtin, d. am 15. 10. 1 J. d. Gutshaus, erlernt hat. f. w. Stell. i. Haush. m. Familienmüdh. Zuschr. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzynicka 6, u. 1638.

Amiebielocher, 21 J. alt, sucht zw. Erlernung d. Haushalts eine Stelle in besserem Hause. Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzynicka 6, unter 1635

Geschäftliche Mitteilungen.

* „Zeitschrift für Geopolitik“, August. „Zwischen 1935 und 1940 wird Europa Krieg führen“, sagt Mussolini. Gegen die Gefahr, die in diesem Ausspruch liegt, wendet sich temperamentvoll Francesco Ritti in einem Aufsatz: Krieg oder Frieden. Die Auffassung der schwerindustriellen Kreise um Paul Menck über die Kritik des Reparationsagenten an den Reichsfinanzen spiegelt sich in den Ausführungen von Martin Blank: Handelsblanz und Damesplan. Den Grundfragen der deutschen Handels- und Wirtschaftspolitik geht Dr. Schöffler nach. Umfassend betrachtet das Heft norduropäische Fragen: Professor Braun berichtet über Nationalitätenfragen, Dr. Lange über das südliche Schweben, Asmusen über die Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark. Einer der führenden Köpfe der panasiatischen Freiheitsbewegung, der Indier Karanath Das, gibt einen intimen Bericht über den chinesischen Freiheitskampf, Schulte eine geographische Analyse Chiles. Otto Forst de Vattaglia faßt in seiner schwungvollen Art einige Grundbegriffe des politischen Denkens, um ihnen eine neue und einleuchtende Bedeutung zu geben.

Schluß des redaktionellen Teils.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat September baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Die Zeitung darf jeden Monat bestellt werden. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder der Post einzufenden, spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Klempolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postcheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzynicka 6 zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug“.

Neu! Sogleich lieferbar!

Das Aufwertungsgesetz, Die Banknoten, insbesondere Die Vorkriegsbanknoten.

Rechtsbeihilfe der Geschädigten

von

Dr. Scherer, Rechtsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig. 1 Goldmark (nach auswärts mit Portozuschlag), zu beziehen durch die **Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznań, ul. Zwierzynicka 6.**



Maschinen-Halle

(Targi Poznańskie)

Täglich Fortsetzung d. intern. Ringer-Weltstreits.

Heute, Freitag, den 19. Aug.

ringen folgende Paare: **Maske? Gebauer** (Champion d. Tschechoslowakei) **Schulz** (Hamburg) **Marsch** (Riese a. d. Harzgebirge) **Hirsch** (Sachsen) **Stolzwalb** (Deutschland)

Entscheidungskampf **Faure** (Frankreich) **Szlekter** (Polen) Ein unbekannter Ringkämpfer, der sich unter einer schwarzen Maske verbirgt, hat sich verpflichtet, die Maske nur im Falle einer Niederlage abzunehmen.

Kino Renaissance Kantaka 8/9

Heute und die folgenden Tage: Ein farbiger Film, große Revue im „Casino de Paris“ unter dem Titel:

„Bonjour Paris“ und eine banquantische Komödie unter dem Titel: „Liebe u. 20 PS“.

Gesucht auf Landwirtschaft 142 Morgen gr., 1100 Dollar.

Sicherheit Hypothek auf 10 Jahre. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzynicka 6, unter 1642.

Suche eine möblierte 6 Zimmer-Wohnung

für paar Monate vom 1. Sept. oder 1. Okt. ab. Offerten bitte abzugeben bei **Frau v. Zurno Poznań, Meje Chopina 4.**

Bankbeamter erbittet Angebot mit Preis für ein gut möbliertes sauberes **Zimmer**

bei voller Pension, elektr. Licht, möglichst mit Bad. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzynicka 6, unter 1631.

Tausche 1 Zimmer und Küche gegen 2 Zimmer (evtl. 1 gr. Zimmer u. Küche), übernehme auch Haus-hälterstelle mit allen Reparaturen im Hause. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzynicka 6, unter 1633.

Vorstehhund Hündin, im 3. Felde, erstl. im Felde u. zu Wasser, gebe volle Garantie la Stammbaum. Off. u. 33,135 an „Par“ Al. Marcinkowskiego 11.

Älterer besserer Herr, alleinstehend, wünscht Aufnahme in einem **Parterre-Zimmer**

möglichst Nähe der Elektrischen. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzynicka 6, unter 1634

Die Bedeutung des deutsch-französischen Vertrages.

Eine Beurteilung des Abkommens wird erst dann möglich sein, wenn der volle Wortlaut vorliegt, was jedenfalls noch ein oder zwei Tage dauern wird. Vorläufig läßt sich nur so viel sagen, daß anscheinend das erreicht worden ist, was in der durchaus nicht leichten Situation für Deutschland herausgeholt werden konnte. Gegen den Willen Frankreichs gewisse und recht bedeutende Industrien im eigenen Lande hinter hohen Zollmauern künstlich heranzuzüchten, war natürlich keine für die deutschen Exportinteressen auch nur einigermaßen günstige Lösung durchzuführen. So erhält denn auch der Vertrag sein Charakteristikum dadurch, daß entgegen den üblichen Abmachungen mit beiderseitigen Zollermäßigungen diesmal nur der eine Partner, nämlich Deutschland, einen Abbau seiner Zollsätze vornimmt, während der andere die bisherigen Zollsätze fast auf der ganzen Linie und zum Teil unbeträchtlich erhöht. Immerhin ist es gelungen, die zum Teil exorbitant hohen Zollsätze des neuen französischen Tarifentwurfs wenigstens für sehr viele Waren auf ein annähernd erträgliches Maß herunterzubringen. Immerhin bleiben Zölle, die eine Belastung von 15 bis 20 Prozent des Warenwertes darstellen, auch in den jetzigen Abmachungen nicht ungewöhnliches. Es ist aber zu hoffen, daß in den nächsten Handelsverträgen, die Frankreich nunmehr abzuschließen haben wird, vor allem in denen mit der Schweiz, mit Belgien, mit der Tschechoslowakei und mit Italien, die vielfach ja ähnliche Exportinteressen wie Deutschland haben, ein weiterer Abbau der französischen Zollsätze zu erreichen sein wird. Dadurch, daß Deutschland nunmehr auch in den Genuß der Meistbegünstigung kommt, werden die Zollermäßigungen in den künftigen deutsch-französischen Handelsverträgen auch der deutschen Industrie zufließen.

Für die Mehrzahl der Waren des deutschen Exportinteresses — also nicht nur die im letzten Provisorium für die Waren der drei großen Gruppen Chemie, Maschinenbau und Elektrotechnik — ist diesmal eine wesentliche Verbesserung der Wettbewerbsbedingungen auf dem französischen Markt erreicht worden. Die deutschen Gegenseitigkeiten, das heißt die Zollermäßigungen bei der Einfuhr französischer Waren, beziehen sich vor allem auf Baumwollgewebe, in besonders starkem Maße auf Wollgewebe, dann auf Parfümerien, Seifen, Modeartikel, Gemüse, Weintrauben, Obst u. a. m.; verhältnismäßig gering ist die deutsche Zollermäßigung für baumwollene und wollene Waren, dagegen recht beträchtlich für Seide und Seidenwaren, wo die niedrigste Staffel des im deutsch-schweizerischen Handelsvertrage festgesetzten Zollbetrages noch weit überschritten wird. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, sind die Zölle für landwirtschaftliche Produkte auch diesmal wieder verhältnismäßig gut ausgefallen.

Rückwirkung

auf die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Der „Gazet“ schreibt zur Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages: „Die Einzelheiten des von den Bevollmächtigten beider Regierung unterzeichneten Vertrages sind noch nicht bekannt und werden wohl erst veröffentlicht werden, wenn die Zeit der parlamentarischen Ratifizierung gekommen sein wird. Aber schon heute kann man voraussetzen, daß die Vertragsunterzeichnung auf die deutsch-polnischen Verhandlungen nicht ohne Einfluß bleiben wird. Die wirtschaftlichen Beziehungen der europäischen Länder sind so verflochten, daß die Schaffung bestimmter Handelsvertragsgebiete unter Ausschluß der anderen sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich ist. Polen hat mit Frankreich einen

Handelsvertrag abgeschlossen, der sich auf dem Grundsatz weitgehender Gegenseitigkeit stützt. Jetzt geht Frankreich daran, einen solchen Vertrag mit Deutschland zu schließen. Ist es möglich, daß dies unter völliger Uebergehung Polens geschieht? Kollidieren nicht gewisse Klauseln und Bestimmungen des Vertrages mit Deutschland mit dem polnischen Vertrag? Auf diese Frage können nur Sachleute eine positive Antwort geben, aber auf den ersten Blick scheint es, daß angesichts der geographischen Lage der drei interessierten Staaten und wegen des Bestehens des polnisch-französischen Vertrages die polnisch-französischen Handelsbeziehungen für den deutsch-französischen Vertrag nicht gleichgültig sein können. Ohne von dem politischen Bündnis zwischen Frankreich und Polen zu sprechen, ist das Gefüge der Wirtschafts- und Handelsinteressen beider Staaten so stark, daß es unmöglich ist, es zu isolieren und von der gesamten Handelspolitik Polens und Frankreichs zu trennen. Obwohl die deutsche Regierung konsequent und fast demonstrativ in den Zugeständnissen für Frankreich weit gegangen ist, um nur den Handelsvertrag mit seinem westlichen Nachbarn zustande zu bringen, während sie umgekehrt bei den Verhandlungen mit Polen den schärfsten Willen zeigt und künstliche Hindernisse gesetzt hat, muß der Abschluß des Vertrages mit Frankreich indirekt auf den Gang der deutsch-polnischen Beratungen einwirken.“

Ganz zweifellos bedeutet der plötzliche Abschluß des deutsch-französischen Vertrages für die polnischen Nationalisten eine große Enttäuschung. Man hatte sich auf polnischer Seite bei den Verhandlungen bisher besonders deshalb so unnachgiebig verhalten, weil man immer wieder auf die Schwierigkeiten verweisen konnte, auf die Deutschland bei dem Abschluß eines Handelsabkommens mit seinem westlichen Nachbar stieß. Nun ist man besonders darüber enttäuscht, daß die Verständigung dennoch zustande gekommen ist, ohne daß man den östlichen Bundesgenossen um seine Meinung fragte. Frankreich war klug genug, sich ausschließlich von realpolitischen Erwägungen leiten zu lassen. Eine empfindliche Lehre für unsere Nationalisten! Hoffentlich kommen sie jetzt zu der Einsicht, daß sie unserem Lande am besten dienen, wenn sie dem Beispiel Frankreichs so schnell wie möglich folgen.

Ein englisches Blatt über den deutsch-französischen Handelsvertrag.

London, 19. August. (R.) Mit dem soeben abgeschlossenen deutsch-französischen Handelsvertrag befaßt sich ein englisches konservatives Blatt in längeren Ausführungen. Das Blatt schreibt, es sei befriedigend, daß nach fast dreißigjährigen schwierigen Verhandlungen die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sich so weit gebessert hätten, daß ein Abkommen möglich geworden sei, das als Grundlage für einen dauernden Vertrag verwendet werden könnte. Die Freunde der Verständigung in Frankreich und Deutschland hätten durch den Abschluß des Handelsabkommens ein Ziel errungen. Weil die wirtschaftliche Verständigung erfahrungsgemäß mit der politischen Verständigung zusammengehe, sei dieses Abkommen für Europa von großer politischer Bedeutung. Ueber die Auswirkung des deutsch-französischen Handelsabkommens auf die englische Wirtschaft bemerkt das Blatt, daß gegenwärtig die Wirkung auf den englischen Handel noch nicht beurteilt werden könne. Es sei jedoch als sicher anzunehmen, daß England nur Vorteile davon haben könnte, wenn der deutsche und der französische Wohlstand infolge gegenseitiger Verständigung wachse. Denn mit wachsendem Wohlstand würden Frankreich und Deutschland kräftigere Käufer für englische Waren.

die zurzeit etwa 55 000 Mann stark sind, um 5000 Mann zu vermindern. Gleichzeitig hat es den Anschein, als ob die französische Regierung erwarte, daß die britische und die belgische Regierung ebenfalls Truppen in einer Gesamtstärke von 5000 Mann zurückziehen werden. Die französischen Vorschläge werden von der englischen Regierung geprüft. Möglicherweise wird man den Eindruck haben, daß die vorgeschlagene Zurücknahme britischer und belgischer Truppen unverhältnismäßig sei, da die Gesamtstärke der französischen Streitkräfte im Rheinland die britischen und die belgischen um einige 40 000 Mann übersteigt. Um diese zu beseitigen, wird die britische Regierung jetzt darauf bedacht sein, die von der Rottekonferenz versprochene merkliche Zurückziehung von Truppen durchzuführen. Allgemein glaubt man, daß die Herabsetzung der gesamten alliierten Truppen im Rheinland auf 55 000 Mann die Billigung der britischen Regierung finden würde.

Filmbrand im Vorführungsraum eines Kinos.

Von den Kinobesuchern unbemerkt.

Dienstag nachmittag 2 Uhr entstand in dem Kolosseum-Kino in Hamburg ein Filmbrand, der den Vorführungsraum völlig zerstörte. Der Kino-Operator erlitt leichte Brandwunden am Kopf und an der rechten Hand. Zugleich der Feuerwehre war in wenigen Minuten zur Stelle und konnte eine Ausbreitung des Feuers verhindern. Von diesen ganzen Vorgängen hat das Kinopublikum, das das Theater vollständig füllte, nicht das Geringste gemerkt. Durch die automatische Ausrüstung der Klappe vor dem Objektiv des Filmapparates war auf der Vorführungsfläche alles verdeckt, was im Vorführungsraum vor sich ging. Selbst die Musik spielte weiter. In aller Ruhe kündigte die Kinoleitung an, daß eine Störung eingetreten sei, und das Publikum gebeten wurde, das Theater durch den Hauptausgang zu verlassen. Die Karten wurden abgeteilt. Der Materialschaden ist beträchtlich, da die gesamten Filme mit verbrannt sind. Der Schaden ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

In einem Satz.

Nach einer Reutersmeldung glaubt man in englischen Kreisen allgemein, daß eine Herabsetzung der alliierten Truppen im Rheinland auf einige 50 000 Mann die Billigung der britischen Regierung finden wird.

Infolge der Stilllegung der Fabereien und der Ausrüstungsanstalten ist in den Betrieben der Krefelder Samtindustrie die Arbeitszeit zunächst auf die Hälfte der bisherigen Beschäftigung herabgesetzt worden.

In Sofia wurde vorgestern abend gegen die amerikanische Gesandtschaft ein Bombenattentat verübt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Das Schicksal der beiden vermissten Honolulu-Flieger ist noch immer ungewiß. Das eine der vermissten Flugzeuge, die „Wick Doran“ ist auf einer zur Hawaii-Gruppe gehörenden Insel gesichtet worden. Ein amerikanischer Millionär hat für die Auffindung der Besatzung der beiden Flugzeuge eine Belohnung von je 10 000 Dollar ausgesetzt.

Im dem italienischen Generalkonsulat in Rango wurde gestern ein offener Entdeckt, in dem sich eine Bombe befand.

Die Nachforschungen der Regierung nach dem General Zagórski sind bisher ergebnislos verlaufen.

Auf dem Bahnhof Koblitz fuhr gestern mittag ein Rangierzug infolge falscher Weichenstellung auf einem Leerzug auf. Die Folgen

motive, der Packwagen und sechs andere Wagen des Leerzuges wurden schwer beschädigt; der Materialschaden ist bedeutend.

Seute früh kurz nach 6 Uhr unternahm der Flieger Koemede in Köln einen weiteren Probeflug. Außerdem fliegt er später noch einmal mit einem der beiden in Aussicht genommenen Flugzeuge zu einem Versuchsfluge auf.

Deutsches Reich.

Internationale Abkommen über Seehäfen und Eisenbahnen.

Berlin, 19. August. (R.) Der Reichsminister des Auswärtigen hat dem Reichstag ein Statut über die internationale Rechtsordnung der Eisenbahnen und ein Statut über die internationale Rechtsordnung der Seehäfen zur Beschlußfassung vorgelegt. Die beiden Statute sind bereits auf der zweiten Verkehrskonferenz des Völkerbundes vereinbart worden, an der Deutschland als gleichberechtigter Staat teilnahm. Das Abkommen hat, wie das Blatt schreibt, den Charakter eines eisenbahnpolitischen Programms, auf das sich die einzelnen Staaten geeinigt haben. Es enthält eine Zusammenfassung dessen, was im Verkehr der kontinental-europäischen Eisenbahnenverwaltungen als praktisch gefolgte Regel oder Sondervereinbarung bisher bereits bestanden hatte.

Fleischvergiftungen in Staaten.

Berlin, 19. August. (R.) In Staaten sind infolge des Genusses von schlechtem Fleisch 24 Personen erkrankt. Die Frau des Fleischhockers, der das Fleisch verkauft, ist selbst unter den Erkrankten. Die Untersuchung der Angelegenheit ist zur Zeit noch im Gange.

Großfeuer in Oberschöneweide.

Berlin, 19. August. (R.) In einem Dampfzylinderwerk an der Spree in Oberschöneweide entstand gestern abend gegen 10 Uhr ein Brand, der einen mit Journalholz gefüllten Schuppen vollständig vernichtete.

Letzte Meldungen.

Streikunruhen in Frankreich.

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen französischen kommunistischen Bergarbeitern und der Polizei kam es gestern in Paris. Die kommunistischen Arbeiter waren über eine Gruppe von Arbeitern hergefallen, die sich geweigert hatten, der Streikaufrufung der kommunistischen Partei Folge zu leisten. Es entstand eine große Schlägerei, in die die Polizei eingreifen mußte. 11 Polizisten und mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Erst nach mehrstündigen Bemühungen konnten die kommunistischen Arbeiter von den Arbeitsplätzen der arbeitswilligen Arbeiter vertrieben werden.

Verpachtung der tschechoslowakischen Eisenbahnen?

Eine Verpachtung der tschechoslowakischen Eisenbahnen an eine englische Gesellschaft soll von der tschechoslowakischen Regierung nach einer Meldung aus Prag geplant sein. Nach dieser Meldung wird der tschechoslowakische Ministerpräsident in nächster Zeit nach London reisen, um dort mit der englischen Gesellschaft über die Verpachtung zu verhandeln.

Rußland entfacht einen neuen Marokko-Aufstand?

Von angeblichen Bestrebungen der sowjetrussischen Regierung und der dritten Internationale gegen den französischen Kolonialbesitz will ein großes Pariser Blatt wissen. Das Blatt will Dokumente in den Händen haben, aus denen hervorgehe, daß durch den russischen Militärattache in Paris und den russischen Botschafter in Berlin ein neuer Aufstand gegen Spanien und Frankreich in Marokko hervorgerufen versucht werde. In den Dokumenten, die das Blatt besitzen will, seien Abmachungen auf Lieferung von Waffen durch die russische Regierung an die Aufständischen enthalten.

Bombenattentat gegen die amerikanische Gesandtschaft in Sofia.

Budapest, 19. August. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Sofia wurde vorgestern abend gegen die amerikanische Gesandtschaft ein Bombenattentat verübt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Einige verdächtige Personen wurden verhaftet.

Demonstration der russischen Delegation auf dem internationalen Genossenschaftstag.

Stockholm, 19. August. (R.) In der gestrigen letzten Sitzung des internationalen Genossenschaftstages wurde beschlossen, den nächsten Kongress in Wien abzuhalten. Nach der Schlußrede des Vorsitzenden verlangten einige russische Delegierte das Wort, das ihnen jedoch verweigert wurde, mit dem Hinweis, daß die Tagesordnung erledigt sei. Als die Orgel darauf zu einem Schlußwort ansetzte, erhoben sich die russischen Delegierten und sangen die Internationale.

Hohe Belohnung für die Auffindung der vermissten Honolulu-Flieger.

Honolulu, 19. August. (R.) Ein amerikanischer Millionär hat eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Auffindung der Besatzung eines der beiden vermissten Flugzeuge oder 20 000 Dollar für die Auffindung der Besatzung der beiden Flugzeuge ausgesetzt.

Portugal ersucht um die Begnadigung Madeiros.

Washington, 19. August. (R.) Der portugiesische Geschäftsträger ersuchte das Staatsdepartement, die Note des portugiesischen Präsidenten an Coolidge, in der um Begnadigung für den feinerzeit mit Sacco und Vanzetti zum Tode verurteilten Madeiros gebeten wird, auch dem Gouverneur Fuller mitzuteilen.

Hauptschiffleiter: Robert Stbra (s. St. beurlaubt). Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: i. B. Alexander Jursch. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Druckkarnia Concordia Sp. Akc. in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Wenn Sie ein echtes Heimalbüchlein lesen wollen, das Ihnen in seiner Ursprünglichkeit und Derbheit sicher viel Freude macht, dann lesen Sie

„In der Heimat“
Geschichten aus Posen und Pommerellen
von Paul Dobbermann.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Kosmos Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, zum Preise von zł 1.50.

Regierungsstrife in Danzig.

Die der Deutschliberalen Partei angehörenden Senatoren Ernst und Siebenfreund haben dem Präsidenten des Senats die schriftliche Mitteilung zugehen lassen, daß sie mit dem heutigen Tage aus dem Senat aussteigen. Die Regierungsstrife beruht auf einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Deutschliberalen und dem Zentrum, ob eine unlängst in einem hiesigen Vorort errichtete Schule als simultane oder konfessionelle Schule geführt werden solle. Die Liberalen, die aus Parteiprinzipien der Forderung des Zentrums auf Einrichtung einer konfessionellen Schule nicht zustimmen konnten, haben nunmehr, um eine klare Situation zu schaffen, ihren Austritt aus der Regierungskoalition erklärt.

Die beiden amerikanischen Flugzeuge aufgefunden?

Newport, 19. August. (R.) Die beiden vermissten amerikanischen Flugzeuge, die an dem Honolulu-Wettflug teilnahmen, sind nach einer Londoner Meldung nunmehr auf einer kleinen Insel in der Nähe von dem Flügelfeld Honolulu aufgefunden worden. Die Insassen sind wohlaut. An den Nachforschungen nach den beiden Flugzeugen hat sich beinahe die ganze amerikanische Flotte beteiligt. Die Flotte wurde bei ihren Nachforschungen von den Marine- und Zivilflugzeugen unterstützt. Nach den neuesten Meldungen aus Newport sollen die Flugzeuge noch nicht aufgefunden, sondern nur auf der Insel in der Nähe von Honolulu gesichtet worden sein. Es sei bisher nicht möglich gewesen, die Verhältnisse an Bord der Flugzeuge festzustellen.

Der zweifelhafte Garibaldi.

Das englische Ministerium des Innern hat dem Obersten Garibaldi, der am 5. August mit einem Schiffe aus Anka in Liverpool eintraf, die nachgesuchte Erlaubnis, in England bleiben zu dürfen, verweigert. Garibaldi fährt nächsten Freitag mit einem Schiffe von Liverpool nach Italien.

Garibaldi war aus Frankreich ausgewiesen worden, weil er im Dienste der faschistischen Partei in Frankreich Attentate gegen Mussolini angezettelt und absichtlich Zwischenfälle zwischen Frankreich und Italien hervorgerufen hatte. Er hatte sich als Gegner des Faschismus ausgegeben und das Vertrauen der in Frankreich lebenden Feinde der faschistischen Herrschaft errungen. Es war ihm aber nachgewiesen worden, daß er von faschistischen Stellen aus Italien Geld bezogen hat. Er hat bis jetzt bestritten, die erwähnte Rolle eines Lospißkels gespielt zu haben. Ein Eingeständnis seines Tuns ist es, wenn er sich nun doch entschließt, in Italien wieder Zuflucht zu suchen, nachdem ihm eine ganze Reihe von Ländern, darunter England jetzt zum zweiten Male, die Erlaubnis zum Aufenthalt verweigert hat. Denn wäre er wirklich ein Gegner Mussolinis und nicht ein bezahlter Lospißkels gewesen, dann wäre eine Fahrt nach Italien für ihn gleichbedeutend mit der Fahrt ins Gefängnis, das ihn, so lange der Faschismus herrscht, nicht wieder freigeben würde.

Herabsetzung der Rheinlandbesatzung.

Ueber die geplante Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland wird der französische Ministerrat in seiner heutigen Sitzung nach einer Pariser Blättermeldung eine endgültige Entscheidung treffen.

„Petit Journal“, das berichtet, die englische Antwortnote in der Frage der Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland sei gestern nachmittag in Paris noch nicht eingetroffen, glaubt, daß die von Frankreich ins Auge gefaßte Ziffer viertausend Mann sei.

London, 19. August. (R.) Die Reuter von zuverlässiger Seite erfährt, hat die französische Regierung vorgeschlagen, ihre Truppen

Reklame-Verkauf von Ulstern, SOMMER- und WINTER-PALETOTS.



Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII
27 zł	35 zł	47 zł	59 zł	68 zł	89 zł	95 zł
	Wer	heute	kauft,	spart	viel	Geld!

Gute und haltbare Schüleranzüge • Äußerst niedrige Preise!
Moderne und haltbare Stoffe • Erstklassiges Futter • Modernster Schnitt.

F. LISIECKI POZNAN

STARY RYNEK 77

Am Mittwoch, dem 17. 8. 1927
entschieden nach kurzem Krankenlager
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Christine Munsberg

geb. Hadmann
im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie August Munsberg.

Chartowo bei Posen, den 19. 8. 1927.

Beerdigung: Sonntag, den 21. d. Mts., nach-
mittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir sind zu Exportpreisen
ständig Käufer für

**Brau-
gersten,
grüne und
Viktoria-
Erbsen**

und erbitten großemusterte
Angebote.

Gustav Dahmer,
Danzig,
Samen- und Getreide-Export-
Ges.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme und die überaus zahl-
reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines Mannes, unseres lieben Vaters
sage ich auf diesem Wege allen meinen

herzlichsten Dank.

Franciszka Mikołajewska
und Kinder.

Haushaltungskurse Janowik (Janówiec)
Kreis Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.

**Gründliche praktische Ausbildung
im Kochen, Backen und Torten-
bäckerei, Einmachen, Schneidern,
Schnittzeichenlehre, Weizenähen,
Handarbeiten, Wäschebehandlung,
Glanzplätten, Hausarbeit.**

Daneben theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fach-
lehrerinnen, auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahreskurses: Mittwoch, den 5. Okt. 1927.

Prospekte versendet u. Anmeldungen nimmt entgegen die

Schulleiterin **Erna Lehning.**

Löcherpensionat Geschw. Hurwe

Gniezno, Park Rosciszki 16

(früher Mieczysława 27).

Junge Mädchen mit und ohne Gymnasialstudium finden
Aufnahme zur Ausbildung im gesamten Hauswesen:
gütlicher, und feine Küche, Waschen, Plätten usw. und
sie werden im Waschen, Schneidern und Hand-
arbeiten angeleitet, auch haben die Pensionärinnen
Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Wissenschaften
und Musik, sowie Gymnastik und Tanz.

Eigene Villa mit großem Garten.

Verzehrtes Familienleben.

Gute Verpflegung.

Beginn des Winterkurses am 6. Oktober.

Prospekte gegen Einsendung von Doppelporto.



Drahtgeflechte

4. und 6. Größe

für Gärten und Gelläger

Draht... Stachelndraht

Preisliste gratis

Alexander Maennel

Fabryka ogrodzeń drucianych

Nowy Tomysl 5 (Woj. Pozn.)

Michelin - Cablé

(Autoreifen)

zu konkurrenzlosen Preisen



Ford - Ersatzteile

Automüller

Dąbrowskiego 34/36.

Tel. 6976.

Billigste Einkaufsquelle
für Wiederverkäufer!

Achtung!

**Stroh-
Pressen!**

Zu billigen Preisen u. gün-
stigen Zahlungsbedingungen
habe folgende Strohpressen
abzugeben:

1 **Welger**, kombiniert für

Draht und Schnur.

1 **Schulz**, kombiniert für

Draht und Schnur.

2 **Welger**, Quadrat-Bal-

len, für Draht.

2 **Welger**, Langstroh, nur

für Schnur.

1 **Welger**, Langstroh, nur

für Schnur, geeignet für

leichte Dampfdrescher oder

Motor-Drescher.

Sämtliche Pressen gebraucht

aber garantiert betriebsfähig.

Hugo Chodan dawn. **Paul**

Seler, Poznań, ul. Przemys-

łowa 23.

Die Westpolnische

Landwirtschaftl. Gesellschaft v. Poznań

veranstaltet am Sonntag, dem 21. August 1927, nachmittags 1.30 Uhr auf
dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn von Brandis-Krzeslice ein

Reit- u. Fahrtturnier

Konkurrenzen:

**Zuchtmateriälsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Eignungs-
prüfung für Reitpferde, Eignungsprüfung für Wagenpferde,
Geschicklichkeitsprüfung, Gruppenspringen.**

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt: ab Poznań 955	an Pobiedziska 1047	Rückfahrt: ab Pobiedziska 1916	an Poznań 1959
„Poznań 1240	„ 1325		
„Bydgoszcz 614			
„Inowrocław 780	„ 931	„ 1912	„ Gniezno 1946
„Gniezno 858			„ Inowrocław 2117
			„ Bydgoszcz 2226

Autobus und Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Pobiedziska.

Autobus und Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz.

Preise der Plätze: Tribüne 7 zł, I. Platz 5 zł, II. Platz 3 zł, III. Platz 2 zł, Autokarte 5 zł, Wagen-
karte 3 zł. — Vorverkauf: Poznań im Bristol, Konditorei Erhorn, Evgl. Vereinsbuch-
handlung. Pobiedziska: Kaufmann Köhrt. Gniezno: Geschäftsstelle der Welage, ul. Mieczys-
ława 15. Inowrocław: Geschäftsstelle der Welage, ul. Dworcowa 1.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne 6 zł, I. Platz 4 zł, II. Platz 2,50 zł, III. Platz 1,50 zł,
Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.

Die Turnierleitung.

Zwecks Arrondierung verkaufe sof. m. voller Ernte mein

Vorwerk

Neuhof mit Ziegelei (150.000 Steine jährlich) Größe 800
Morgen, davon 650 Acker, überwiegend Bohn. Herrenhaus
nicht vorhanden. Entfernung von Stargard Pom. (40.000
Einwohner) 7 km. Zuderfabrik Kłisów 12 km. Preis
R.-M. 260.000 bei R.-M. 80.000 Anzahlung.

Rittergutsbesitzer Eberhard Modrow,

Buchholz bei Stargard Po n.

Ein gut erhalt. Speisezimmer u. Küche

zu kaufen gesucht. Offertiert an Annoncen-Exp. Koszów

Ep. 3 o. v. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1639.

Habe günstig abzugeben:

1 starken englischen Dampfdreschjak
moderner Konstruktion, Fabrikat Richard Garret Sons,
Dreschmaschine 60x24 Zoll.
Lokomotive nom. 10- bis 12-pferdig.

1 leichten Dampfdreschjak,

deutsches Fabrikat,
Lokomotive nom. 6 bis 7 PS.,
Dreschmaschine 63x18 Zoll, lange Maschine mit Nach-
schüttler. Diese Dreschmaschine paßt auch für Motorbetrieb.
Sämtliche Maschinen gründlich durchgepariert mit voller
Garantie für Betriebsfähigkeit.

Besichtigung auf meinem Lager in Poznań.

Hugo Chodan, dawn. Paul Seler,

Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Treibriemen



Jander & Brathuhn

Poznań, ul. Deweryna Mickiewskiego 23. Telef. 4019